1893. **Der Gesellige.** No. 293.

Donnerstag 14. Dezember — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. — **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Reichstag.

18. Sitzung am 12. Dezember.

Das Haus tritt in die zweite Berathung der drei Handelsverträge ein und zwar auf Antrag des Abg. Freiherrn von Manteuffel zunächst des Handelsvertrages mit Rumänien.

Referent Abg. Dr. Paasche empfiehlt namens der Kommission, dem Handelsvertrage zuzustimmen.

Abg. Graf zu Limburg (kons.): Am Ende des allgemeinen Theils des Berichts steht, daß seitens der Minorität gegen die vorstehenden Ausführungen vielfacher Widerspruch erhoben wurde, daß dieselbe aber verzichtet habe, die Gründe ihres Widerspruchs in diesem Bericht zur Darstellung zu bringen. Wenn man dies liest, so wird die Auffassung erweckt, als sei der Widerspruch der Minorität ganz unbedeutend gewesen und ihre Gründe ohne Belang. Das war aber keineswegs der Fall. Im Gegentheil, es haben die Redner der Minderheit ihre Gründe sehr ausführlich entwickelt. Ich muß gestehen, ein solcher Bericht ist mir noch nicht vorgekommen. (Zustimmung rechts.) Das, was Herr Dr. Paasche berichtet, ist im Wesentlichen nichts Anderes, als ein Auszug aus dem, was Herr von Marschall und Herr Paasche selbst gesagt haben. Ich sollte meinen, das, was Herr von Hammerstein und Graf Kanitz gesagt haben, hätte doch auch einige Berücksichtigung verdient. Indessen ein Bericht hat ja höchstens so viel Werth wie ein Zeitungsartikel. Dann wird auf Seite 3 des Berichts erwähnt, daß eine große Anzahl der Kommissionsmitglieder für die Bindung der landwirthschaftlichen Zölle gewesen sind, da ja doch auch jetzt schon der Zoll von 3,50 Mk. für Rumänien Anwendung findet. Da meine ich nun, daß es doch ein großer Unterschied ist, ob man ein Zollprovisorium auf kurze Zeit vor sich hat oder eine Bindung auf 10 Jahre. Es kommt einem so vor, als ob manche Herren nach Hinterthüren suchen, die den Wählern versprochen haben, gegen die Handelsverträge zu stimmen und doch dafür stimmen wollen. Es wird ganz gut sein, wenn man sich in Zukunft die Leute, wenn sie solche Versprechungen machen, etwas näher ansieht. (Sehr gut! rechts.)

Bei der ersten Lesung ist ausgesagt worden, wir hätten gar nichts Thatsächliches gegen die Handelsverträge vorgebracht und man hat uns wie Schüler auf die grünen Bücher verwiesen. Aus diesen ist aber weder für noch gegen den Nutzen von Handelsverträgen Schlagendes beizubringen. Denn derartige Fragen lassen sich doch nicht lösen, wie etwa eine algebraische Gleichung; das sieht man z. B. auch bei der Frage, ob die Zölle stets die Preise erhöhen; bei einer guten Ernte mag das nicht der Fall sein —, wohl aber werden sie stets den Werth behalten, die Preise auf einer gewissen Höhe zu erhalten. Alle großen Ausführungen vom Bundesrathe werden den Eindruck nicht verwischen können, daß die Handelsverträge mit ihrer Bindung der Getreidezölle auf dem niedrigen Satz von 3,50 Mk. der Landwirthschaft schaden. (Zustimmung.) Man weiß, welchen Werth das Vertrauen in die Personen besitzt, welche die Dinge thun und leiten. Ich bedauere, daß unsere jetzigen Leiter nicht mehr die Autorität besitzen, wie früher. Aber das ist jedermann bekannt, daß die einzige Autorität, die wir in Deutschland noch haben, in der Frage der Handelsverträge auf unserer Seite steht. Warum hat man denn nicht verstanden, Verträge zu schließen, die der Industrie nützen, ohne der Landwirthschaft zu schaden? Es mag das schwer sein und wir kommen auf diese Frage nur zurück, um die Anerkennung zu hören, daß es ein Fehler war, die Getreidezölle zu ermäßigen, während man für die Industrie Vortheile sich bedang.

Das schwere Lehrgeld, das die Landwirthschaft für die Verträge von 1891 gezahlt hat, wird nicht umsonst gewesen sein, wenn wir unsere Erfahrungen bei den jetzigen Verträgen beherzigen. Jedenfalls verlangen wir, daß die Regierung sich in der Währungsfrage entscheide. (Beifall rechts.) Weil der rumänische Vertrag die Lage der Landwirthschaft noch mehr verschlechtert, werden wir dagegen stimmen. Ich bemerke gleich, daß bei dem serbischen und spanischen Vertrage unsere Stellung keine so schwierige ist. Beim rumänischen Vertrage handelt es sich nur darum, ob der Schmuggel mit russischem Getreide ins Gewicht fällt und ob der 3,50 Mark-Zoll auf rumänisches Getreide auf unsere Preise einen wesentlichen Einfluß ausübt. Die erste Frage ist zu bejahen; der Bericht theilt über den Schmuggel außerordentlich interessante Details mit, wonach auf der gemeinschaftlichen Wasserstraße sogenannte Schlepps sowohl mit russischem wie mit rumänischem Getreide nach den Donauhäfen gehen. Bei dem hohen Zollunterschied, der für die Waggonladung von 200 Ctr. 50 Mark beträgt, ist das Interesse der Händler unleugbar, russische Kähne für rumänische auszugeben. Die Kontrole ist überaus schwierig, ja unmöglich, wenn wir auch Berufskonsulate in Jassy und Galatz haben. Es ist bei dem großen Verkehr unmöglich, daß Alles rein zugeht. (Sehr richtig! rechts.) Was nun, wenn der Vertrag nicht zu Stande kommt und Rumänien dann seine Industriezölle gegen uns erhöht? Den Herren von der Industrie muß klar sein, daß man nicht weiter ungestraft die Interessen der Landwirthschaft vernachlässigen kann. Sollte die Industrie beim Scheitern des Vertrages Schaden erleiden, so bedauern wir das, können aber keine Rücksicht darauf nehmen. Die Bedenken hinsichtlich des russischen Vertrages kommen hinzu. Haben Sie den rumänischen angenommen, so wird es sehr viel schwerer fallen, den russischen abzulehnen. (Sehr richtig! rechts.) Die Ablehnung gewänne dann allerdings eine politische Spitze gegen Rußland und sehe wie ein Akt der Gehässigkeit aus. Aus all diesen Gründen sind wir nicht gesonnen, für den rumänischen Vertrag zu stimmen, selbst auf die Gefahr hin, daß die Industrie dabei geschädigt werden sollte. (Lebhafter Beifall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Die Nothlage der Landwirthschaft kann kein Beweis gegen den rumänischen Vertrag sein, im Gegentheil, man sollte sich um so mehr hüten, von Neuem 60000 bis 70000 Arbeitern — so viele werden in der Exportindustrie für Rumänien beschäftigt — das Brod zu entziehen (Bewegung und Widerspruch rechts, Beifall links) und dem Handelsvertrag entgegen zu sein, nur weil er der Landwirthschaft nicht dienlich ist. Ein Sperling in der Hand ist besser, als eine Taube auf dem Dache. (Ironische Zustimmung rechts.) Sie (zur Rechten) muthen uns zu, die Taube preis zu geben und einem Sperling auf dem Dache nachzujagen, den aber Niemand, weder in der Kommission noch im Plenum gesehen hat (Lachen rechts). Ich bin der Letzte, der die Stimmung in der Landwirthschaft gering schätzt. Wenn in der konservativen Bevölkerung solche Stimmungen Platz greifen, so ist es eine ernste Mahnung für die Regierung die Beschwerden zu prüfen, und, wo es möglich ist, Abhilfe zu schaffen. In diesem Bestreben werden sich die verbündeten Regierungen, selbst nicht durch den Bund der Landwirthe übertreffen lassen (Beifall links. Rufe von der Rechten: Das sind Worte! Unruhe!) Diese Worte, die hier Namens der verbündeten Regierungen ausgesprochen werden, haben mindestens ebenso viel Werth, wie alle Thaten des Bundes der Landwirthe. (Sehr wahr! links. Unruhe rechts.) Der Zollkrieg soll doch nur ein Mittel zum Zweck sein, aber nach der Politik des Herrn Vorredners ist der Zollkrieg Selbstzweck. Eine solche Politik dient nur zur Zerstörung wirthschaftlicher Werthe, und dazu werden Sie keine Regierung bereit finden. (Beifall links.)

Ich muß bestreiten, daß die Behauptung von der Schädigung der Landwirthschaft durch die bestehenden Handelsverträge auf richtigen Informationen beruht. Die gegenwärtige wirthschaftliche gedrückte Lage hängt mit Handelsverträgen gar nicht zusammen. (Sehr wahr! links.) Die Nothlage in andern Ländern, die Getreide exportiren, ist weit größer. Seit den Verträgen ist die Einfuhr von Roggen um ein Drittel, von Weizen um die Hälfte zurückgegangen. Der Preisdruck ist nicht durch die 1,50 Mk. Zollermäßigung, sondern durch die inländische Ernte erfolgt. Wie mangelhaft die Informationen mancher Herren sind, geht daraus hervor, daß neun Zehntel aller Landwirthe gar nicht wissen, daß der rumänische Vertrag gar keine Ermäßigung der Getreidezölle verlangt, sondern an den schon bestehenden Zöllen festhält. (Sehr wahr! links. Ruf rechts: Das ist unverständlich!) Ja, ich glaube, der Bund der Landwirthe hat das selbst nicht einmal gewußt. (Heiterkeit links, Widerspruch rechts.) Die Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer hat unter dem Vorsitz des Grafen von Mirbach beschlossen, keinem Vertrage die Zustimmung zu geben, bevor nicht die Valuta in Rußland und Rumänien geregelt ist. Man wußte dort also nicht einmal, daß Rumänien bereits die reine Goldwährung hat. (Heiterkeit links). Der Herr Vorredner hat eine vollständige Absperrung der russischen Grenze für unmöglich gehalten; nach meinen Informationen ist es gelungen, die Grenze am Pruth so dicht zu schließen, daß auch kein Korn russischen Getreides zu uns kommt. Wenn die Stimmung der deutschen Landwirthschaft in solchem Maße auf unrichtigen Informationen (Unruhe) und Voraussetzungen beruht, wie kann man da der Regierung zumuthen, daß sie dem Strome nachgebe. Es wäre doch zu wünschen, daß man die Landwirthe über die Frage des rumänischen Handelsvertrages etwas besser informirte, als es bisher der Fall war. Ich bitte doch die Herren, die Intelligenz der deutschen Landwirthe nicht zu unterschätzen.

Man bezweifelt, daß das Scheitern des Vertrages einen Zollkrieg zur Folge haben würde. Wenn wir gezwungen werden, den 5 Mark-Zoll gegen Rumänien anzuwenden, (Ganz gut! rechts) so ist kein Zweifel, daß von diesem Augenblicke an unsere ganze Ausfuhr nach Rumänien durch Gegenmaßregeln lahm gelegt wird. Es handelt sich um einen Werth von 120 bis 130 Millionen Mk. deutscher Arbeit, und der Lohn, der daraus unseren Arbeitern gezahlt wird, kommt auch wieder der Landwirthschaft zu Gute, denn die Arbeiter sind die beste Kundschaft der Landwirthschaft. (Zwischenrufe rechts.) Daß wir über die schwierige Periode unserer Handelspolitik ohne Schaden hinweggekommen sind, ist ein wesentliches Verdienst der Schutzzollpolitik. Eine Rückkehr zum Freihandel findet durch die gegenwärtigen Verträge um so weniger statt, als die vorgeschlagenen Zollsätze viel höher als diejenigen des Tarifs von 1879 sind. Ich bitte Sie, schützen Sie die deutsche Arbeit und bewahren Sie den Reichstag vor einem Beschlusse, der die deutsche Landwirthschaft wie die Industrie schädigen muß. (Beifall links, der von der Rechten mit Lachen beantwortet wird.)

Berichterstatter Abg. Dr. Paasche (nationallib.) erwidert dem Abg. Graf Limburg, in der Kommission sei die Minderheit ersucht worden, ihre Gegengründe zu formuliren. Die Herren hätten darauf verzichtet. Der Bericht hätte aber nicht ausführlicher sein können, weil er in $1^1/_2$ Tagen hätte fertig gestellt werden müssen. Die angegriffene Stelle entspreche genau den in der Kommission geäußerten Wünschen der Minorität. Mit dem Staatssekretär sei auch er (Redner) der Ansicht, daß die Landwirthe nicht gewußt hätten, daß wir Rumänien gegenüber bereits den ermäßigten Getreidezoll hätten.

Abg. Hammacher (nl.). Die Kommission hat, um überhaupt den Bericht rechtzeitig fertigzustellen, die Minorität aufgefordert, ihre Gründe selbst niederzulegen. Dazu waren Anfangs die Herren bereit. Erst nach $1^1/_2$ Stunden erschien Herr v. Plötz und erklärte, die Minorität verzichte auf Darlegung ihrer Gründe. (Hört! hört!) Da habe ich als Vorsitzender der Kommission die Fassung vorgeschlagen, die Sie jetzt im Bericht finden.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (dk.) erklärt, die Minderheit habe keine Zeit zur Niederlegung ihrer Gründe mehr gehabt, sie sei einfach majorisirt worden.

Abg. Schädler (Centrum): Die Strömungen, die gegen den rumänischen Handelsvertrag bestehen, haben eine sehr reale Grundlage. Auch ich nehme die Intelligenz, von der der Staatssekretär sprach, für die Landwirthe in Anspruch. Sie werden falschen Vorspiegelungen bald auf den Grund zu gehen wissen. (Sehr richtig! rechts.) Auch ich bin der Ansicht, daß dieser Vertrag die Landwirthschaft schädigt, und diese Ansicht theilen viele meiner Freunde. Deshalb kommen wir zu einem großen Theil zur Ablehnung des Vertrages mit Rumänien. Damit erklären wir uns aber nicht prinzipiell gegen Handelsverträge, womit wir auch wiederum nicht sagen wollen, daß wir der Regierung volles Vertrauen entgegenbrächten (Heiterkeit), denn das ist nach der Lage der Sache ausgeschlossen. Die politische Bedeutung, die der österreichische Handelsvertrag gehabt hat, können wir dem rumänischen nicht beimessen. Deutschland ist nicht blos Industriestaat. Ich glaube, Industrie und Landwirthschaft seien zum mindesten gleichberechtigt. (Hört, hört! rechts.) Der abgeschlossene Vertrag gewährt Rumänien Zollermäßigungen, durch welche die Einfuhr von Rohprodukten und von Getreide ganz bedeutend in die Höhe schnellt. Vereint mit dem, was bereits aus Oesterreich-Ungarn und Amerika hereingebracht wird, wird durch diese Einfuhr ein stetiger Preisrückgang herbeigeführt, der den deutschen Getreidebau nicht mehr lohnend macht. Dieselben Staatsmänner, die einen Rückgang der Landwirthschaft anerkennen, vereinbaren Verträge, die die ausländische Konkurrenz fördern und den inländischen Getreidebau noch unrentabler machen. Bei dem österreichischen Handelsvertrag hat fast ausschließlich die Landwirthschaft Opfer gebracht. Weshalb will man die deutsche landwirthschaftliche Produktion noch weiter schädigen? Aus den Angaben der Statistik geht hervor, daß Rumänien an dem deutschen Import mit einem Fünftel theilnimmt. Rumäniens Einfuhr wächst stetig, während Oesterreichs Einfuhr zurückgeht. Die Zufuhr Rumäniens wird sich noch bedeutend vergrößern, wenn der Zollsatz jetzt ermäßigt und auf zehn Jahre festgelegt wird. Die Annahme, daß russisches Getreide auf dem Wege über Rumänien zu uns kommt, ist nicht ganz unberechtigt. Wenn die Konsuln auch mit noch so großer Vorsicht die Ursprungszeugnisse ausstellen, so wird sich die Einfuhr russischen Getreides über Rumänien doch nicht verhindern lassen, es sei denn, daß man die Einerntung des rumänischen Getreides und das Hineinbringen desselben in die Läger deutscherseits beaufsichtigt. Eine Zustimmung zum rumänischen Vertrag würde auch die Zustimmung zum russischen Vertrag bedingen. Die Ausführungen des Staatssekretärs über die Interessen der Arbeiter könnten im Lande etwas demagogisch klingen. Auch wir haben ein Herz für den Arbeiter, aber auch für den Bauern. Der beste Abnehmer der Industrie ist schließlich eine zufriedene Landwirthschaft und wenn wir gegen den rumänischen Vertrag stimmen, so geschieht es im Interesse unserer baierischen Bauern. (Beifall im Centrum.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.). Der größte Theil des rumänischen Getreides nimmt nicht den Weg über die Donau, sondern geht über Galatz nach den Nordseehäfen. Damit sind die Befürchtungen wegen des russischen Getreides, das durch den rumänischen Vertrag zu uns eingeführt werden würde, hinfällig. Wir werden mit rumänischem Getreide durchaus nicht überschwemmt werden. Denn England nimmt jetzt schon 90 Prozent des rumänischen Exports in Anspruch, und in Zukunft wird England einen noch größeren Theil aufnehmen. Die rumänische Regierung hat alles Interesse zu verhindern, daß russisches Getreide über Rumänien zu uns gelangt. Es ist auch durchaus unrichtig, zu glauben, daß mit der Annahme des rumänischen Handelsvertrages nothwendigerweise die Zustimmung zu einem russischen Vertrag verbunden sei. Ich werde auch für keinen russischen Vertrag stimmen, wenn nicht der Landwirthschaft auf anderen Gebieten Konzessionen gemacht werden. Nichts führt mit größerer Bestimmtheit zur Annahme eines russischen Vertrages als die Verwerfung des rumänischen Vertrages. Die Agitation in landwirthschaftlichen Kreisen berücksichtigt auch nicht die Schädigung der Industrie und der Arbeiter durch eine solche Verwerfung. Kommt es zu einem Zollkrieg, so wird es Jahre langer Arbeit bedürfen, um Ersatz für den verloren gegangenen Export zu schaffen. Ich bin überzeugt, daß Niemand beabsichtigt, durch sein Votum die Arbeiter zu schädigen. Aber man mag doch nicht vergessen, daß der beste Abnehmer der deutschen Landwirthschaft die industriellen Arbeiter und deren Arbeitgeber sind. Ich habe immer die Solidarität der Interessen von Landwirthschaft und Industrie betont und den Kampf zwischen beiden fernzuhalten gesucht. Unsere gemeinsamen Gegner sind die Freihändler. Die Folge der heutigen Agitation in den landwirthschaftlichen Kreisen wird schließlich sein, daß sich die Regierung den Freihändlern in die Arme wirft, und daß wir dem Freihandelssystem widerstandslos entgegengehen. Das würde ich auf das Lebhafteste beklagen. Das ganze Werk von 1879 würde dann vernichtet werden. (Beifall.)

Abg. Graf Mirbach (kons.): Den industriellen Arbeitern stehen dreimal so viel landwirthschaftliche gegenüber. Diese würden durch die Handelsverträge erheblich geschädigt werden. die Herren an der Spitze des Bundes der Landwirthe haben in der That eine schwere Aufgabe, die Landleute lassen sich schwer in Bewegung bringen. Das würde erleichtert werden, wenn der Reichstag wieder aufgelöst werden würde. Es ist ja richtig, daß wir Rumänien gegenüber provisorisch den ermäßigten Zoll von 3,50 Mk. haben, wir haben s. Z. Konnivenz geübt, denn es ist nicht unsere Sache, der Regierung Schwierigkeit zu bereiten, aber wir werden in Zukunft wohl etwas weniger Entgegenkommen zeigen.

Wir haben durch die Handelsverträge auf erhebliche Einnahmen aus den Zöllen verzichtet, die fast ausschließlich das Ausland trägt. Dagegen werden Tabak-, Wein- und Börsensteuer ganz allein vom Inland getragen werden. Wir werden geschlossen gegen den Vertrag stimmen. Wenn Herr v. Marschall noch Abgeordneter wäre, würde er mit uns gehen, denn er ist ein gut konservativer Mann. (Abg. Meyer: Sie müssen eben alle Staatssekretäre werden! Heiterkeit.) Ich glaube, namens meiner politischen Freunde zu sprechen, wenn ich die Belehrung vom Regierungstisch, um nicht unhöflich zu sein, nicht als überflüssig, aber doch als unberechtigt bezeichne. Die verbündeten Regierungen haben früher stets mit Entschiedenheit die Nothwendigkeit eines wirksamen Schutzes der Landwirthschaft betont und auch danach gehandelt, und meine Partei hat die Regierung nach dieser Richtung, soweit sie es konnte, unterstützt. Nun ist diese Bahn vollkommen verlassen worden und es ist naturgemäß dadurch ein Konflikt zwischen der Partei, der ich angehöre, und der Regierung herbeigeführt worden, aber lediglich auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik. Redner schließt: Wir können dem Handelsvertrag mit Rumänien unsere Zustimmung nicht ertheilen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Barth (freis. Volksp.) Ein Handelsvertrag, der Zollherabsetzungen enthält, kann immer auf unsere Zustimmung rechnen. Die Ablehnung müßte einen Wechsel der Regierung zur Folge haben. (Sehr richtig.) Käme der neue Vertrag nicht zu Stande, so würde die Folge sein, daß wir Schaden, Rumänien aber immer keinen Nutzen haben würde. Die Landwirthschaft schädige selbst ihr Interesse.

Abg. Hilpert (Bauernbündler) erklärt sich gegen den Vertrag und schließt sich den Ausführungen des Abg. Schädler an.

Abg. Buddeberg (freis. Volksp.) meint, von einer Verschlechterung der Lage unserer Landwirthschaft könne keine Rede sein. Rumänien biete auch für die Industrie ein gutes Absatzgebiet, so daß in der sächsischen Oberlausitz ganze Industriebezirke feiern müßten, wenn der Vertrag nicht zu Stande kommt.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Mittwoch.

Politische Umschau.

Das Pariser Bombenattentat bildet fortdauernd den Gegenstand öffentlicher Besprechungen, ohne daß aber die Regierungskreise bisher aus ihrer Reserve herausgetreten wären; anscheinend will man erst abwarten, was „andere Staaten" beschließen werden. Daß Oesterreich sich internationalen Maßnahmen anschließen wird, ersieht man aus den Aeußerungen des halbamtlichen Fremdenblattes. Es heißt darin:

„Das Verlangen, die anarchistischen Verbrechernester zu zertreten, wird immer allgemeiner und stürmischer. Wenn Diebe, herumlungernde Abenteurer und Halbwahnsinnige eine Partei bilden, welche mit Mord ein wirkliches oder angebliches Programm durchführen will, so ist dies einfach eine Partei, welche in's Gefängniß oder in's Irrenhaus gehört."

Die Frechheit der Pariser Sozialisten und Anarchisten ist durch die allgemeine Entrüstung über den Mordanschlag Vaillants keineswegs erschüttert. Im „Volkshause" hinterm Montmartre verherrlichte am Montag Abend der Anarchist Brunet die That Vaillants. Dieser habe zwar nie Anarchist, sondern Sozialist sein wollen, doch sei er ein Held und den Anarchisten theuer. Er habe die Bombe aus Ekel vor die Kammer geschleudert. (Donnernder Beifall.) Ihr Sozialisten predigt Vereinigung der Arbeiter und erstrebt eine Regierung auf parlamentarischem Wege. Was noth thut — so schloß der Mordredner — ist die Abschlachtung der Bourgeoisie. (Beifallssturm.)

Bei den Berliner Anarchisten geht es etwas gemüthlicher zu. Man läßt die konfusen Köpfe, wie der Berliner sagt, sich „ausquasseln" und nimmt dort die Sache mehr komisch als ernst. Am Montag Abend waren etwa 400 sogenannte Anarchisten im großen Saale der „Konkordia" in der Orleansstraße versammelt, ein Schlosser Wiesenthal führte den Vorsitz, denn ganz ohne Ordnung kommen auch die Umstürzler nicht aus. Ein Cigarrenarbeiter Hermann sagte, die Regierung habe von ihrem Standpunkte aus recht, Maßregeln gegen die Anarchisten zu treffen, aber die Anarchisten hätten ebenso recht, dagegen Stellung zu nehmen. Ueberdies habe Deutschland gar keine Veranlassung dazu, denn bis jetzt sei es von „den Ereignissen" noch nicht erschüttert worden. Er brächte solche Dinge nicht fertig, wie sie in Barcelona und in Paris geschehen sind. Der Anarchismus werde trotz aller Maßregeln seinen Siegeslauf gehen. Der bekannte Buchdrucker Wilhelm Werner meinte, er wolle die Ursache der Attentate nicht untersuchen, ebensowenig wie die der „schlagenden Wetter" und der Kriege. Verantwortlich für diese Attentate sei die bürgerliche Gesellschaft, welche mindestens ebenso brutal sei, wie die Terroristen der verschiedenen Länder. Die Meisten hätten ja das Sozialistengesetz überstanden und man werde auch ein internationales Anarchistengesetz überstehen. Nach Werners Ausführungen entstand eine längere Pause, es schien niemand Lust zu verspüren, sich weiter an der Debatte zu betheiligen, obwohl der Vorsitzende Wiesenthal verschiedene Male dazu aufforderte, da man jedenfalls doch noch mehr Klagen und Proteste vorzubringen haben werde. Anarchist Herrmann war jedoch auch der Ansicht, daß man es bei den bisher vorgebrachten Ausführungen bewenden lassen könne, und so fand denn bereits kurz nach 10 Uhr der Schluß der Versammlung statt. Die Theilnehmer zerstreuten sich darauf nach allen Richtungen. Die Schutzmannschaft hatte keinerlei Grund zum Einschreiten.

Der verhaftete Vaillant ist im Gefängniß lustig und redselig, er rühmt sich seiner That, nennt sich einen Blutzeugen und sagt, er sei glücklich, sein Leben für den neuen Glauben „der Befreiung durch die That" opfern zu können. Dem Justizminister, der ihn fragte: „Wie konnten Sie dies Verbrechen begehen?" erwiderte er: „Es hätte keinen Zweck, Ihnen zu antworten; Sie sind ein Bourgeois, Sie würden mich ja doch nicht verstehen." Da alle Umstände des Verbrechens aufgeklärt sind, ist die Untersuchung abgeschlossen, und der Fall kann schon in der nächsten Schwurgerichtstagung, also Mitte Januar, zur Schlußverhandlung kommen.

Die Pariser Polizei hat fast alle Verdächtigen freigelassen. Der Holländer Cohen wurde ausgewiesen und an die Grenze geschafft. Auf polizeiliche Anordnung wurde Mittwoch Mittag das Théâtre bouffes du Nord, in welchem Abends das vom Anarchisten Cohen übersetzte Gerhard Hauptmannsche Drama „Einsame Menschen" zum ersten Male aufgeführt werden sollte, geschlossen. Man befürchtete anarchistische Kundgebungen.

Allen hervorragenden Instituten wird seitens der Pariser Polizei jetzt die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Jeder einigermaßen Verdächtige wird gezwungen, sich einer körperlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Der französische Senat ernannte am Dienstag eine Kommission zur Prüfung des Gesetzentwurfes, wonach das Preßgesetz abgeändert werden soll. Der Berichterstatter der Kommission setzte den Bericht sofort ab und der Senat genehmigte den Gesetzentwurf ohne Berathung mit Einstimmigkeit.

Die Bureaus der Deputirtenkammer ernannten am Dienstag die Kommissionen, welche die Vorlagen wegen Bestrafung der Anarchisten und der Herstellung sowie Beherbergung von Explosivstoffen prüfen sollen. Sämmtliche Mitglieder der Kommissionen billigten die Vorlagen und man glaubt, die Kammer werde noch in dieser Woche über dieselben beschließen.

Kammerpräsident Dupuy erklärte, am Dienstag Sympathie-Bezeugungen für die Kammer von der italienischen, belgischen und schweizer Regierung, sowie der englischen, österreichischen und holländischen Kammer erhalten zu haben; er drücke allen Absendern dieser Sympathie-Bezeugungen den Dank der Kammer aus. (Beifall.) — Der deutsche Reichstag hat anscheinend keine Theilnahme-Kundgebung nach Paris geschickt; warum ein solcher Akt der guten parlamentarischen Lebensart unterblieben ist, ist bis jetzt nicht bekannt.

In der Dienstag-Sitzung der Kammer hat der Minister der öffentlichen Arbeiten, Jonnart, den von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Basly eingebrachten Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung des Streiks im Departement Pas de Calais zurückgewiesen. Die französische Regierung wolle die Freiheit des Streiks und die Freiheit der Arbeit; wenn der Streik aber, wie im Pas de Calais, ein politisches Unternehmen werde, so hemmt er die nationale Arbeit und bedroht die nationale Wohlfahrt. Im weitern Verlauf seiner Rede rechtfertigt der Minister die Haltung der Regierung, die einen Schiedsspruch vorgeschlagen hatte, den die Arbeiterverbände jedoch zurückgewiesen haben. Großen Lärm verursacht die Verlesung eines Artikels aus einer im Solde Baslys stehenden Zeitung, in welchem den Dynamit-Attentaten das Wort geredet wird. Das Land werde, so meinte der Minister, diese Aufreizungen in enge Verbindung bringen mit dem Attentat vom letzten Sonnabend. Diesen Aufreizungen müsse nun ein Ende gemacht werden. Die Regierung werde, nachdem sie den Antrag auf Amnestie neulich abgelehnt habe, doch am 1. Januar zahlreiche Begnadigungen bewilligen, allein die Schuldigsten seien garnicht im Gefängniß, die Schuldigsten seien diejenigen, die aus ihren Komitees heraus die Leiden der Aufgewiegelten dazu ausbeuten, den Kampf zwischen Kapital und Arbeit anzufachen.

Berlin, 13. Dezember.

— Für die Festungsartillerie hat der Kaiser einen neuen Entwurf des Geschützexerzierreglements genehmigt.

— Die Feste bei Hofe werden im nächsten Jahre durch den frühzeitigen Termin der Fastnacht eine Einschränkung erfahren. Bei Hofe beginnen die Feierlichkeiten, abgesehen von der großen Gratulationscour am Neujahrstage, mit dem Feste des Ordens vom Schwarzen Adler, am 17. Januar. Am Sonntag darauf, 21. Januar, findet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt. In der Zeit zwischen dem 21. und 27. wird die große Hofcour, die sogenannte Cour der Königin, abgehalten, der der erste Hofball im Weißen Saale folgt. Am Sonnabend, den 27. Januar, ist Kaisers-Geburtstag, der sich diesmal noch dadurch festlicher gestalten wird, daß der Monarch an diesem Tage 25 Jahre der Armee angehört. Zwischen diesem Tage und dem auf den 6. Februar fallenden Fastnachtsball im königlichen Schlosse soll der Subskriptionsball eingeschaltet werden. In der Hofgesellschaft wird die Karnevalszeit im Allgemeinen ziemlich still verlaufen, da viele Familien den Winter theils auf ihren Besitzungen zubringen, theils ihn im Süden zu verleben gedenken.

— Die am Dienstag in Potsdam eingetroffenen 200 Mitglieder des Hannoverschen Männergesangvereins, welche Abends im Neuen Palais vor dem Kaiserpaare singen werden, brachten kurz nach ihrer Ankunft den Manen Kaiser Friedrichs ihre Huldigung dar, indem sie auf das Grab des Entschlafenen einen Riesenkranz mit der Inschrift „Dem Förderer deutscher Kunst" niederlegten.

— Der Prinzregent von Braunschweig und seine Gemahlin sind am Sonnabend einer großen Gefahr entgangen. Von der gewohnten Nachmittagsausfahrt heimkehrend, war das prinzliche Paar in einem geschlossenen Kupee auf der Rampe des nördlichen Schloßflügels vorgefahren. Kaum hatte es den Wagen verlassen, als die Pferde scheuten, und in rasendem Galopp die Rampe hinab und davonrasten durch Schloßgarten und Schloßplatz mehrere Straßen weit, bis sie wieder zum Stehen gebracht werden konnten. Daß die Sache, abgesehen von dem Bruch der Deichsel und verschiedenen blutenden Verletzungen der Pferde, so gut abgelaufen ist, darf man der Geistesgegenwart und Besonnenheit des Leibkutschers danken.

— Der Staatssekretär v. Bötticher hatte bekanntlich das Gesuch um Freigabe der drei letzten Sonntage des Dezember bis 10 Uhr Abends für den Geschäftsverkehr dahin beantwortet, daß darüber nicht der Bundesrath, sondern vielmehr die Landespolizeibehörde zu entscheiden habe. Nun hat aber die kaiserliche Oberpostdirektion in Berlin soeben angeordnet, daß die Packetannahme- und Ausgabestellen in allen Postanstalten des Bezirks am Sonntag, den 24. Dezember und dieselben Stellen für die Packetausgabe auch am 1. und 2. Feiertage wie an den Wochentagen für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein sollen. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, der Magistrat sowie zahlreiche Vereinigungen werden nun ihre Bemühungen um Freigabe der fragl. Sonntage fortsetzen, da sie mit vollem Rechte den Postbetrieb ebenfalls als ein Geschäft betrachten. Auch das Geschäft, welches nicht vom Reiche, sondern von Privaten betrieben wird, verlangt diese Rücksichtnahme in dem gleichen Umfange.

— Das Kriegsministerium hat eine neue Bestimmung betr. die Kommandirung der Offiziere zur Kriegsakademie erlassen. Die Bestimmung bezweckt, zu verhüten, daß die ältesten Lieutenants, insbesondere solche, die während des Kommandos ihre Beförderung zum Hauptmann zu erwarten haben, die Akademie besuchen. Es ist bestimmt, daß nur diejenigen Offiziere sich um das Kommando zur Akademie bewerben dürfen, die während einer in der Regel mindesten dreijährigen Dienstzeit in der Offiziercharge sich bewährt haben und andererseits im Dienstalter nicht so weit vorgeschritten sind, daß vor Ablauf der nächsten fünf Jahre ihre Beförderung zum Hauptmann oder Rittmeister zu erwarten ist; auch müßen sie sich in geordneten Geldverhältnissen befinden und vollkommen gesund sein.

— In der Reichstagskommission für den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen wurde am Dienstag Art. 1 erledigt. Der neu vorgeschlagene § 4, welcher dem Reichskanzler die Ermächtigung zur Herstellung und Erhaltung einheitlicher Maßnahmen in den Einzelstaaten ertheilt, wurde einstimmig angenommen. In § 17, der bestimmt, daß alle Vieh- und Pferdemärkte durch beamtete Thierärzte beaufsichtigt werden sollen, wurden auch die Schlachthäuser der zwangsweisen Aufsicht unterstellt. Dieser Paragraph wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die Novelle zum Unterstützungswohnsitz-Gesetz wurde am Dienstag in der damit beauftragten Reichstags-Kommission berathen und Nr. 1 des Artikel 1, welche die Altersgrenze für den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes vom zurückgelegten 24. auf das 18. Lebensjahr herabsetzt, angenommen.

Der gedruckte Bericht der Börsen-Enquete-Kommission ist nebst einer Anzahl Anlagebänden am 11. Dezember dem Reichskanzler überreicht worden. Der Bericht umfaßt auf 190 Folioseiten außer einer Einleitung 5 Abschnitte: 1. Rechtliche Stellung und Organisation der Börsen; 2. Emissionswesen, Zulassung von Papieren zum Handel und zur Notiz; 3. Terminhandel; 4. Maklerwesen und Cursfeststellung; 5. Kommissionsgeschäft.

Oesterreich-Ungarn. In sozialdemokratischen Kreisen herrscht die Absicht, falls die Forderungen der Sozialisten in Bezug auf das allgemeine Stimmrecht nicht durchdringen, einen allgemeinen Streik herbeizuführen. In Folge dieses Planes droht eine Spaltung in der Arbeiterpartei. In einer Versammlung der Metallarbeiter sprach der Arbeiterführer Dr. Adler gegen den allgemeinen Ausstand, da sich ihm doch nicht alle Arbeiter anschließen würden und das Mißlingen die sozialistische Partei Oesterreichs schwer schädigen müßte. Andere Redner befürworteten dagegen den Plan, zu dem ein sozialistischer Parteitag die nöthigen Vorbereitungen zu treffen hätte,

Infolge des Bombenattentats in der Pariser Kammer sind im Gebäude des Reichsrathes in Wien verschiedene Vorsichtsmaßregeln zur besseren Kontrolle des anwesenden Publikums eingeführt worden. Mehrere bisher den Verkehr vermittelnde, nach der Rückseite des Hauses zu belegene Thüren wurden geschlossen. Auf der zweiten Gallerie dürfen die Besucher nur noch ohne Ueberröcke erscheinen. Die neuen Kontrollmaßregeln werden sehr streng gehandhabt.

Frankreich. In einer am Dienstag abgehaltenen Konferenz des Ministerpräsidenten Casimir Périer, des Ackerbauministers Viger und des Deputirten Méline wurde anerkannt, daß es gegenwärtig nicht angängig sei, die Getreidezölle zu erhöhen, man müsse jedoch die gesetzlichen Vorschriften über die zeitweise Zulassung und die Zollniederlagen für Getreide prüfen, um den Schmuggel und die Spekulation zu verhindern.

England. Die Regierung beabsichtigt den Bau von sechs bis sieben neuen Schlachtschiffen, die Kosten dieser Marineverstärkung werden auf nahezu 160 Millionen Mark geschätzt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. Dezember.

— Der Weichseltrajekt findet jetzt bei Kulm per Dampfer für Personen und Gepäck Tag und Nacht und bei Kurzebrack für Postsendungen jeder Art mittels der Fähre bei Tag und Nacht statt.

— Auf der Nogat hatte sich am Sonntag und in der Nacht zu Montag aus dem Grundeis eine Stopfung gebildet, welche sich bis Robach ausdehnte. Oberhalb der Stopfung stieg das Wasser infolgedessen so hoch, daß der Rodacker Ueberfall etwas Wasser in das Einlagegebiet führte. Bei der milden Witterung löste sich die Stopfung am Montag und es trat wieder fallendes Wasser ein. Es herrscht langsames Eistreiben. Der Verkehr kann mit dem Kahne aufrecht erhalten werden, ist aber mit Schwierigkeiten verbunden. Bei Zeyer wurde Montag Abend eine Rinne durchbrochen.

— In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die in der Ersatzwahl neu gewählten Stadtverordneten, die Herren Dr. Kunert, Maurermeister Gramberg und Gerichtssekretär Biron durch den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Schleiff in ihr Amt eingeführt und durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet. Herr Schleiff ermahnte sie zu eifriger Mitarbeit in der Versammlung und in den Kommissionen und zu sorgfältiger Prüfung der bevorstehenden wichtigen Forderungen; besonders empfehle sich in Anbetracht der Finanzlage der Stadt die größte Sparsamkeit. Der Verkauf der Grundstücke am Markt 3 und 4 (abgebranntes Rathhaus) wurde abermals vertagt, bis die Entscheidung des Ministers über den Verkauf des Seminargebäudes eingetroffen sein wird. Auf die Frage, weshalb die von den Stadtverordneten gewählte Kommission noch nicht in Berlin gewesen sei, um bei dem Minister in der Angelegenheit vorstellig zu werden, wurde mitgetheilt, daß Herr Stadtrath Polski bei seiner Anwesenheit in Berlin Gelegenheit gehabt hat, im Ministerium in der Sache Nachfrage zu halten. Es wurde ihm gesagt, daß die erste Baurate für das neue Seminar schon in den nächsten Etat eingestellt werden soll, daß die Minister aber noch darüber berathen, und daß eine Reise der Kommission nach Berlin zur Zeit überflüssig wäre. Die Einführung einer Biersteuer wurde nach längerer Debatte abermals vertagt.

— Zur Einstellung von Einjährig-Freiwilligen am 1. April k. J. sind beim 17. Armeekorps bestimmt das Grenadier-Regiment König Friedrich I. in Danzig und das Infanterie-Regiment Nr. 141 in Graudenz.

— In der nächsten Sitzung der Alterthumsgesellschaft werden über die Herkunft der Arier und über die Trojaburgen weitere Mittheilungen gemacht werden, worauf wir die Freunde der Alterthumsgesellschaft aufmerksam machen. (S. d. Anzeige vom heutigen Tage).

— Theaterdirektor Hoffmann beginnt am ersten Weihnachtsfeiertage im Tivoli ein Gastspiel mit seiner Schauspiel-Gesellschaft. Zur Aufführung gelangt am ersten Feiertage das neueste Stück des Lessingtheaters „Mauerblümchen", das Herr Direktor Hoffmann für Graudenz ꝛc. erworben hat.

— Dem General-Feldmarschall Grafen von Blumenthal, General-Inspekteur der III. Armee-Inspektion, ist das Großkreuz des Ordens der Königlich-Württembergischen Krone verliehen worden.

— Von dem Herrn Oberpräsidenten ist der Besitzer Theodor Templin zu Kgl. Rehwalde zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Bezirk Rehwalde ernannt worden.

+ — Versetzt sind der Grenz-Aufseher für den Zoll-Abfertigungsdienst Born von Thorn als Grenzaufseher nach Neufahrwasser, die Hauptamtsdiener Langwald von Elbing und Bentlin von Danzig nach Danzig bezw. Elbing.

t **Danzig**, 13. Dezember. Eine lange gewünschte Verbesserung wird unser Seebad Zoppot in der nächsten Saison erhalten, da die Gemeindevertretung 60000 Mk. zur Erbauung von Veranden im Kurgarten nach der Seeseite zu bewilligt hat. Der Musikpavillon wird alsdann nach der Stelle, wo sich jetzt der Bierausschank befindet, verlegt werden. — In der gestrigen General-Versammlung des Bürgervereins wurde beschlossen, dem Provinzial-Verband für Volksbildung beizutreten. Dann wurden gewählt die Herren Lange zum 1. Vorsitzenden, Selke zum 2. Vorsitzenden, Schmidt zum Schriftführer, Rewendt zum Schatzmeister, Thrun zum Ordner und Vergnügungsvorsteher, Riese zum Protokollführer und Pahde zum Bibliothekar.

Die Panzer-Korvette „Württemberg" ist heute früh auf der hiesigen Rhede eingetroffen, die Panzer-Korvette „Baden" ist heute Morgen von Neufahrwasser aus in See gegangen; sie schien jedoch noch eine Zeit lang in der Bucht zu kreuzen.

i **Neufahrwasser**, 13. Dezember. Nach Beendigung der Abbruchsarbeiten des alten Kurgebäudes auf der Westerplatte ist nunmehr mit den Fundamentirungsarbeiten des neuen Kurhauses begonnen worden, das allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen und den Aufenthalt auf der Westerplatte auch bei ungünstigem Wetter zu einem angenehmeren als bisher gestalten soll. Die Front des neuen Kurhauses wird von einer großen, luftigen Veranda gebildet, aus welcher man in eine 36 Meter lange und 9 Meter tiefe Halle gelangt, welche beiden Räume nöthigenfalls für 2000 Personen Platz bieten. Rechts an der Veranda liegt ein Glaspavillon, welcher als Gesellschaftszimmer dienen soll, unmittelbar an letzteres stößt das Billardzimmer. Hinter diesem liegen drei Privatwohnräume und weiterhin zwei Geschäftszimmer des Kurpächters. An die geplante große Halle schließt sich der geräumige Tanzsaal an, hinter welchem das Buffet und die Küchenräume liegen. Im oberen Stock nach der Seeseite zu wird eine große Anzahl Fremdenzimmer für Badegäste eingerichtet. Von Wichtigkeit ist es ferner noch, daß der ganze Fußbodenbelag 30 Centimeter über Terrain gelegt wird, so daß der feuchte Untergrund sich nicht mehr so lästig machen dürfte, wie bisher. Der Bau, welcher im Fachwerk hergestellt wird, wird jedenfalls eine neue Zierde für den beliebten Badeort werden. Der Bau wird so beschleunigt werden, daß die Gebäude zu Pfingsten fertiggestellt sind; auch wird alsdann gleichzeitig die bequeme, sich vor dem Gebäude hinziehende hölzerne Wandelbahn um das Doppelte verbreitert werden.

L. **Rehden**, 11. Dezember. Die Lehrerwohnung in Neuhof entsprach der ministeriellen Verfügung nicht, so daß die Schulbehörde die Errichtung einer Oberstube bei der Gemeinde beantragte. Hiergegen erfolgte seitens der Gemeinde unter Darlegung verschiedener Ablehnungsgründe beim Kreisausschuß Beschwerde. Dieser wie auch der Bezirksausschuß erachtete die Ablehnungsgründe für ausreichend und sprach die Gemeinde von der Verpflichtung frei. Einer der stichhaltigsten Gründe war: „Die Kinder des Lehrers sind erwachsen und befinden sich in Stellungen, somit benöthigt der Lehrer einer Oberstube nicht." Das Oberverwaltungsgericht war hingegen anderer Ansicht und entschied dahin: „Wenn die Kinder des Lehrers erwachsen sind und sich in Stellungen befinden, so fühlen sie das Bedürfniß-

hin und wieder die Eltern zu besuchen. Da hat der Lehrer jetzt mehr als jemals zuvor eine Oberstube nöthig, um seine Kinder standesgemäß aufnehmen zu können, ohne dabei die Grenzen der Wohlanständigkeit verletzen zu dürfen. Die Gemeinde hat die Oberstube errichten und die Kosten des Verfahrens tragen müssen.

K **Thorn**, 12. Dezember. In der heutigen Handelskammersitzung wurde die Nothwendigkeit der telephonischen Verbindung des Bahnhofs Mocker mit der städtischen Fernsprechanlage anerkannt. Zu den Kosten der Unterhaltung bewilligte die Handelskammer für das erste Jahr 40 Mk., 80 Mk. werden von den Interessenten aufzubringen sein. Die Eisenbahnverwaltung steht dieser telephonischen Verbindung jetzt sympathisch gegenüber. Die Handelskammer zu Lüdenscheid ist beim Reichstage gegen die Besteuerung der Frachtbriefe vorstellig geworden; die Handelskammer wird im gleichen Sinne dem Reichstage ihre Wünsche unterbreiten. Auf der hiesigen Uferbahn kommen viele Kohlendiebstähle vor. Die Handelskammer wird die Polizeiverwaltung ersuchen, für die Uferbahn einen besonderen Wächter anzustellen und zu den hierdurch entstandenen Kosten die Empfänger von Kohlen heranzuziehen.

Gestern Abend hielt in einer aus 200 Personen bestehenden Arbeiterversammlung der Reichstagsabgeordnete für Kiel, Legien aus Hamburg, einen Vortrag. Der Genannte, der seiner Zeit in Thorn die Drechslerei erlernte, hat schon wiederholt durch öffentliche Reden die sozialistische Bewegung zu schüren versucht.

z **Gollub**, 12. Dezember. In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Kriegervereins wurden gewählt: Amtsrichter Eichstädt zum Vorsitzenden, Gerichtsvollzieher Urbanski zum Schriftführer, Bielefeld zum Rendanten und Obergrenzkontroleur Baader, Rendant Radtke und Hotelier Arndt zu Beisitzern. 75 Mitglieder traten sofort dem Vereine bei. — In der Stichwahl zum Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Sultan gestern der Gärtner Meinicke gewählt. Polen und Deutsche hatten ein Kompromiß geschlossen. — Die Stadtverwaltung hat ihren sämmtlichen Gemeindebeamten Weihnachtsvergütigungen gewährt und ihnen die Gemeinde-Einkommensteuer für dieses Jahr erlassen.

St **Aus dem Kreise Marienwerder**, 13. Dezember. Die Erbschaft des verstorbenen Millionärs Hinterlach in Amerika hat auch in unserer Gegend einige Gemüther in Aufregung versetzt, weil sich in dem Lehrer Herrn P. aus Mewe ein weiterer vermeintlicher Erbe gefunden hat.

Mewe, 12. Dezember. Am Sonntag wurde eine Generalversammlung der Schützengilde abgehalten. Zunächst fand eine Besichtigung der neuerbauten und erweiterten Räumlichkeiten statt. Bei Leichenbegängnissen soll für die Folge von Schützenkameraden eine Sektion mit der Fahne gebildet werden, um in würdevoller Weise den verstorbenen aktiven Mitgliedern das letzte Ehrengeleit zu geben. Es wurde dann mitgetheilt, daß die Provinzial-Chaussee-Bauverwaltung eine Promenade längs der Chaussee bis zur Fersebrücke anlegen will. Es wird dadurch ein lang gehegter Wunsch erfüllt.

i **Berent**, 12. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zu Schiedsmännern die Herren Hertzberg und v. Pruchaller gewählt. Demnächst wurde von dem Dankschreiben des Geh. Reg.- und Landraths Engler aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenbürger Kenntniß genommen. Weiter wurde beschlossen, an die evangelische Kirchengemeinde 1081 Quadratmeter Acker zum Preise von 80 Pfg. pro qm., wie solcher von der Kirchenverwaltung angeboten ist, zu verkaufen. Kenntniß genommen wurde von dem die Stadtgemeinde interessirenden Theil des Viereck'schen Testaments und ebenso von dem bestätigten neuen Tarife für die Erhebung des Marktstandgeldes.

Pr. Stargard, 12. Dezember. Am Sonntag veranstaltete der Vaterländische Frauenverein seinen Bazar. Besonderes Interesse erweckte die Aufführung eines Weihnachtsmärchens in lebenden Bildern, die höchst anmuthig gestellt waren. Die Gesammteinnahme betrug etwa 1300 Mk. — In der gestrigen Sitzung des Gewerbe- und Bildungsvereins hielt Herr Rektor Löhrke einen Vortrag über Nationalgefühl und Sprache. In der darauf folgenden Hauptversammlung erstattete der Vorsitzende Herr Dr. Nagel den Jahresbericht, wonach in den Sitzungen des letzten Jahres 10 Vorträge gehalten worden sind und vier Volksunterhaltungsabende stattgefunden haben. Den aus den letzten Veranstaltungen erzielten Ueberschuß von etwa 42 Mark beschloß die Versammlung dem Rektor der Stadtschule zu übergeben zur Beschaffung von Frühstück für diejenigen Schulkinder, deren Eltern nachweislich so arm sind, daß sie ihre Kinder hungrig zur Schule schicken. Sodann erstattete Herr Prediger Brandt Bericht über den Kassenbestand, der sehr günstig abschließt, so daß der Verein 100 Mk. als eisernen Bestand zurücklegen konnte. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Buchhalter Röhl und Fleischermeister Depner gewählt. Für das neue Vereinsjahr 1894 wurde der alte Vorstand bestehend aus den Herren Prediger Brandt, Präparandenlehrer Bruchmüller, Ingenieur Horstmann, Sattlermeister Liebig, Präparandenvorsteher Semprich, Braumeister Wartus und Dr. Nagel einstimmig wiedergewählt. Da die Herren Liebig und Wartus die Annahme der Wahl ablehnten, so wurde an ihrer Stelle Herr Schneidermeister Max Liebig in den Vorstand gewählt. — Bei der heutigen Stadtverordnetenstichwahl der II. Abtheilung wurde Herr Bäckermeister Helmbold gewählt.

t **Tirschau**, 13. Dezember. Die heutige Versammlung der westpreußischen Herdbuch-Gesellschaft war von etwa 20 Mitgliedern besucht. Vorsitzender Hr. v. Kries-Trankwitz begrüßte die Delegirten und den Vertreter der Regierung, Herrn Regierungsrath Delbrück. Der Bericht der Gesellschaft blickt mit Befriedigung auf das verflossene Geschäftsjahr. Die Herdbuchgesellschaft hat einen Aufschwung genommen, die Mitgliederzahl ist gewachsen. Die Kassenverhältnisse sind ziemlich günstig; die Einnahme beträgt 7151 Mk., die Ausgabe 3110 Mk., der Bestand 4041 Mk. Generalsekretär Steinmeyer verlas den Entwurf eines neuen Normalstatuts, den Entwurf einer Körordnung und eines Vertrages mit den Stationshaltern, die in der nächsten Verwaltungsrathssitzung westpreußischer Landwirthe zur Berathung kommen sollen. Es wurde die Beschickung der Wander-Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin im Juni 1894 beschlossen. Ueber die Beschickung der Marienburger Distriktsschau im Mai 1894 erhob sich eine lebhafte Debatte. (Schluß des Telegramms.)

Tirschau, 12. Dezember. Gestern ist es gelungen, als Mutter des von dem Lehrer Kulas in Mestin aufgefundenen Knaben die etwa 27 Jahre alte Dienstmagd Pauline Gurczik aus Wischin zu ermitteln. Nach kurzem Leugnen gestand die G. ein, am Abend des 5. d. Mts. heimlich geboren und das lebende Kind alsbald im Dunghaufen verscharrt zu haben. Die Rabenmutter ist heute dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden.

yz **Elbing**, 12. Dezember. Der weit über die Grenze unserer Provinz hinaus durch sein mannhaftes Eintreten für die Interessen der Schule und des Lehrerstandes bekannte emeritirte Lehrer „Vater" Deltzer feierte heute bei vollständiger körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Aus Nah und Fern waren von Freunden, Amtsgenossen, Vereinen ꝛc. Glückwunschschreiben und -Telegramme eingegangen. So beglückwünschten den Jubilar der Vorsitzende des deutschen Lehrervereins, der Vorstand des Westpreußischen Lehrervereins, der Abgeordnete Rickert u. A. telegraphisch. Der Elbinger Lehrerverein, dessen Ehrenmitglied Deltzer ist, hatte zur Beglückwünschung eine Deputation entsandt.

Elbing, 12. Dezember. Bei der heutigen Stadtverordneten-Stichwahl wurden insgesammt von 2190 Wahlberechtigten 565 Stimmen abgegeben. Die Herren Zimmermeister Wegmann und Kaufmann A. Büttner wurden auf 6 Jahre gewählt.

yz **Elbing**, 12. Dezember. Um die Benutzung des Leuchtgases für hauswirthschaftliche Zwecke, wie Kochen, Heizen ꝛc. zu erleichtern, hat der Magistrat beschlossen, den Preis des Gases für diese Zwecke von 15 auf 13 Pfg. pro Kubikmeter zu ermäßigen; die nächste Stadtverordneten-Versammlung wird sich mit einer dahingehenden Vorlage zu beschäftigen haben.

H **Königsberg**, 12. Dezember. Der Vorstand der hiesigen Kaufmannschaft hat in Verbindung mit den Vorsteherämtern zu Danzig und Stettin gegen die Reichs-Weinsteuer eine Petition an den Reichstag gerichtet. — Die Erkrankungen an Influenza nehmen noch zu, auch die Zahl der Todesfälle infolge dieser Krankheit hat zugenommen; sie betrug in der vergangenen Woche zwölf. Die oft ausgesprochene Ansicht, daß diese Krankheit namentlich für ältere Personen lebensgefährlich sei, findet in den hiesigen Todesfällen keine Bestätigung, da unter den Gestorbenen jedes Lebensalter vertreten ist. — Die Gesammtstärke der hiesigen militärischen Bevölkerung beträgt mit Hinzuzählung der Militärbeamten 10820 Personen. Die Zahl aller Einwohner wird in den polizeilich geführten Tabellen auf rund 169000 angegeben. — Sobald der kürzlich wegen Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilte Rektor H. zur Untersuchung gezogen war, hatten alle Rektoren der städtischen Schulen die Lieferung des Brenn- und Heizmaterials für den eigenen Bedarf gegen Entgelt bei dem Magistrat beantragt. Dem Antrage ist Folge gegeben worden.

Königsberg, 12. Dezember. Die beiden 13- und 14jährigen Söhne des Besitzers H. in Saßlauken eigneten sich das Gewehr des Vaters an, um im Garten nach Krähen zu schießen. Während der ältere Knabe die Schüsse abgeben wollte, sollte der jüngere die Vögel aus den Bäumen aufscheuchen. Dieser wollte aber zuerst schießen und so kam es zwischen den beiden Brüdern um das bereits gespannte Gewehr zum Ringen. Hierbei entlud sich ein Schuß, und der 14jährige Knabe erhielt die ganze Schrotladung in den Unterleib. Bis ein Arzt von Königsberg herbeigeholt worden, war der Knabe verstorben.

Der Fischerwirth Wendler aus Steinort begab sich am Sonntag mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen auf die Fischerei. Obwohl ein heftiger Wind wehte, hatte man doch das große Segel gehißt, um die Fahrt zu beschleunigen. Plötzlich zerriß ein Windstoß die Leine, welche das Segel in der richtigen Lage erhielt und die herumschlagende Leinwand traf die Fischerfrau mit einer derartigen Gewalt, daß sie über Bord geworfen wurde. Die Frau fiel hierbei so unglücklich vor den Kahn, daß der Bug gegen den Nacken der Frau stieß und ihr so der Kopf buchstäblich vom Rumpf abgerissen wurde. Mit vieler Mühe gelang es den Fischern, den entseelten Körper der Frau in das Boot zu schaffen.

Bischofstein, 11. Dezember. (Erml. Z.) Gestern hat die Frau des Malermeisters Plaumann von hier den Tod gesucht, indem sie sich von dem Eisenbahnzuge überfahren ließ. Man sagt, die Frau sei in der letzten Zeit zuweilen geistesgestört gewesen. Sie stand noch in den besten Jahren und hinterläßt 3 Kinder im Alter von 3—10 Jahren.

Goldap, 10. Dezember. In der gestrigen Kreistagssitzung wurden als Abgeordnete des Provinziallandtages für 1894/99 die Herren Landrath Jachmann-Goldap, Rittergutsbesitzer Biedenweg-Dorschen und als Mitglieder des Kreisausschusses für dieselbe Periode die Herren Biedenweg-Dorschen und Gutsbesitzer Dannenberg-Rogainen gewählt. In Betreff des Baues einer Eisenbahn von Angerburg über Goldap nach Stallupönen wurde beschlossen, eine Petition an den Minister zu richten und die unentgeltliche Hergabe des Terrains anzubieten.

Verschiedenes.

— Nach den jetzt veröffentlichten Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 für Preußen sind im Vergleich mit der Zählung vom 10. Januar 1883 die viehbesitzenden Haushaltungen gestiegen von 3 127 144 auf 3 297 660; es ist die Zahl der Pferde gestiegen von 2417367 auf 2653644, die des Rindviehs von 8737 641 auf 9871381; die der Schafe ist gefallen von 14752 328 auf 10109 544; die der Schweine ist gestiegen von 5 819 136 auf 7725 447, der Ziegen von 1680 686 auf 1963909, die der Bienenstöcke von 1238040 auf 1253 855.

— Die Influenza greift infolge anhaltender feuchter Witterung in Wien immer mehr um sich; die Epidemie nimmt einen bedenklichen Charakter an. Die Hospitäler und Privat-Kliniken sind mit Kranken überfüllt; auch in den Militärlazarethen liegen viele Soldaten an der Krankheit darnieder.

— Eine Art Höllenmaschine ist in Berlin wiederum durch die Post befördert worden. Am Montag Vormittag wurde in der Wohnung des Kaufmanns Moritz Friedländer, Neue Wilhelmstr. 2, durch den Postboten ein in Papier gewickeltes Packet bestellt, das etwa zehn Centimeter lang war und die Form eines weiten Lampencylinders hatte. Es war auf dem Postamt 40 (Lehrter Bahnhof) aufgegeben. Als Absender war benannt: Israel Cohn, Dr. med. praktischer Arzt N. Müllerstraße Nr. 6. In Abwesenheit des Empfängers nahm die 37 Jahre alte Charlotte Platz, die Gesellschafterin der Frau F., das Packet in Empfang und bewahrte es ungeöffnet auf. Als der Letzteer zur Mittagszeit heimkehrte und von der Sendung Kenntniß erhielt, äußerte er zu Fräulein Platz: „na, dann öffnen Sie nur gleich." Dies geschah denn auch, während ein kleiner Sohn Friedländers daneben stand. Beim Zerreißen der Umhüllung erfolgte plötzlich eine Explosion, bei der kleingehackte Blechstücke nach allen Seiten spritzten. Fräulein Platz trug an den Händen und im Gesicht Verletzungen davon, dem Knaben wurde das Haar versengt, und außerdem wurde die Decke des Tisches, auf dem das Packet geöffnet wurde, theilweise vernichtet. Die Sendung bestand aus einem zusammengebogenen Stück Blech, das mit gewöhnlichem Schießpulver und Blechstücken gefüllt war. Die Entzündung ist wahrscheinlich durch ein schwedisches Streichholz bewirkt worden; denn ein solches wurde abgebrannt unter dem Inhalt aufgefunden. Die Kriminal-Polizei benachrichtigt, belegte die Reste der entzündeten Sendung mit Beschlag. Ob es sich um einen Racheakt handelt, ist bisher nicht festgestellt. Friedländer vermag gar keinen Verdacht auszusprechen. Der Name des Absenders ist willkürlich angegeben. Dr. Cohn, der thatsächlich in dem angegebenen Hause wohnte, hat mit der Sendung nichts zu thun.

— Ein seit zehn Jahren schlafendes Mädchen giebt es in Thonelles bei Origny, zwischen Saint-Quentin und Guise in Frankreich. Am 31. Mai 1883 wurde Marguerite B. von Gendarmen aufgesucht und gerieth dadurch in solchen Schrecken, daß sie in Nervenanfälle verfiel, die vierundzwanzig Stunden dauerten. Dann aber folgte ein Zustand der Betäubung, der heute noch anhält. Vom ersten Tage an aber war die Unempfindlichkeit vollständig. Da alle Versuche, ihr den Mund zu öffnen, vergeblich waren, mußte gesucht werden, sie in künstlicher Weise zu ernähren. Durch Einspritzungen wird sie mit Milch, Wein und Pepton genährt. Marguerite liegt beständig auf dem Rücken, die Augen sind geschlossen, das Gesicht sehr weiß. Der Körper ist so abgemagert, daß das arme Mädchen buchstäblich nur aus Haut und Knochen besteht. Haare und Nägel wachsen nicht mehr nach. Das Mädchen macht den Eindruck einer ruhig schlafenden Person. Dr. Charlier, der sie behandelt, sowie die anderen sie beobachtenden Aerzte glauben, daß Marguerite nicht blos völlig unempfindlich ist, sondern auch nichts von dem merkt, was um sie vorgeht. Auch ihre Sinne scheinen eingeschlafen. Dr. Charlier glaubt, das Erwachen biete keinerlei Gefahr für die Schläferin, nur besorgt er, die Verdauungsorgane möchten so abgeschwächt werden, daß die Ernährung unmöglich wird. Ein schneller, plötzlicher Tod sei daher zu befürchten. In den ersten Jahren erregte die Schläferin großes Aufsehen in der ganzen Gegend. Seither aber wird sie nur noch von Fremden aufgesucht, den Einheimischen ist sie ganz gleichgiltig geworden.

— Die Jungfrau von Orleans soll unter die Heiligen der katholischen Kirche aufgenommen werden. Das Aktenmaterial über die Heiligsprechung ist den betheiligten Advokaten und geistlichen Richtern in Rom zugegangen. Der Aktenband umfaßt 870 Seiten.

— Das Festungsgefängniß zu Dömitz in Mecklenburg wird im Januar 1894 aufgelöst werden. Die bei der Auflösung in der Anstalt vorhandenen Militärgefangenen werden am 3. Januar 1894 in das Festungsgefängniß zu Spandau übergeführt. Außer in Graudenz und anderen Städten hat Fritz Reuter in Dömitz einen Theil seiner Festungshaft verbüßt, die er in seinem Werke „Ut min Festungstid" so köstlich beschrieben hat.

— Als Majestätsbeleidigung ist nach einer neueren gerichtlichen Entscheidung das bloße Sitzenbleiben bei Hochs auf den Kaiser nicht aufzufassen. Wegen eines solchen Sitzenbleibens in einer Versammlung war gegen einen Dessauer Kaufmann die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Das Landgericht Dessau hat ihn jedoch freigesprochen, da ohne Hinzutreten weiterer Umstände die Absicht der Mißachtung zum Ausdruck nicht gebracht sei. Das Reichsgericht verwarf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin**, 13. Dezember. In der heutigen Sitzung des Reichstages waren das Haus und die Tribünen stark besetzt. Am Bundesrathstische waren der Reichskanzler Graf v. Caprivi, die Minister v. Bötticher, v. Marschall und v. Berlepsch anwesend. In der Fortsetzung der zweiten Berathung des rumänischen Handelsvertrages erklärt der Abgeordnete Lieber Namens eines Theiles des Centrums, man sei in seiner Partei von der schweren Nothlage der Landwirthschaft überzeugt, eine Ablehnung des rumänischen Handelsvertrages würde jedoch keine Abhülfe schaffen. Die Reichstagsabgeordneten, so fuhr Lieber fort, sind nicht einseitige Vertreter der Landwirthschaft, sondern des ganzen Volkes; wer das leugne, gebe den Sozialdemokraten Recht, wenn sie sich als ausschließliche Vertreter der Arbeiterschaft bezeichnen.

* **Berlin**, 13. Dezember. Der frühere Zweite Bürgermeister Berlins, Geheimrath Duncker ist gestorben.

Geh.-Rath Duncker war im Jahre 1817 als zweiter Sohn des bekannten Buchhändlers Karl Duncker geboren, studirte in Berlin Rechts- und Staatswissenschaften, wurde 1841 Assessor, 1843 in Posen Justitiar beim Konsistorium und Schulkollegium. 1846 wurde er Mitglied des Magistrats von Berlin und später dort Zweiter Bürgermeister. Parlamentarisch war D. mehrmals thätig.

K **Berlin**, 13. Dezember. Der „Vorwärts" erklärt in seiner heutigen Nummer, das Pariser Bombenattentat sei nicht von der Pariser Polizei absichtlich hervorgerufen, sondern die That eines Wahnsinnigen.

** **Triest**, 13. Dezember. Im Badeorte Abbazia ist heute Nacht der ehemalige Erzieher des jetzigen Königs von Serbien und spätere Minister Dokics infolge Entkräftung gestorben. Die Leiche wird nach Belgrad überführt werden.

** **London**, 13. Dezember. 250 Rekruten der Artillerie, welche nach Gibraltar abgehen sollten, revoltirten gestern Abend in der Doverstraße und richteten großen Schaden an. Es haben viele Verhaftungen stattgefunden. Die Meuterer werden in Gibraltar vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

: **London**, 13. Dezember. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Mozambique (Südostküste von Afrika) ist Major Wißmann und Dr. Bumiller daselbst mit 200 Askaris auf dem Wege von Nyassa über Quelimane angekommen.

Eingesandt.

Dt. Eylau, Anfang Dezember 1893.

Wohl noch nie sind die Wogen der Wahlbewegung so hochgegangen, wie bei den letzten Stadtverordnetenwahlen, besonders in der 3. und 2. Abtheilung. Die Oppositionspartei hatte alle nur denkbaren Mittel ins Feld geführt, um ihr Ziel, eine Majorität für sich zu haben, zu erreichen; erlaubte und unerlaubte Agitation wurde betrieben, die unscheinbarsten Sachen wurden zu Ungeheuerlichkeiten aufgebauscht. Ging doch ein Agitator sogar soweit, gegen achtbare hiesige Bürger in öffentlichen Lokalen Verleumdungen zu verbreiten, die ihm wohl die Bekanntschaft mit dem Strafrichter eintragen werden. Leider hat diese unerhörte Agitation den Erfolg gehabt, daß sich auch viele, sonst ruhige und einsichtsvolle Bürger veranlaßt sahen, die Oppositionspartei — wenn schließlich auch nur durch Wahlenthaltung — zu unterstützen. Es wäre zu wünschen, daß über die von der Oppositionspartei benutzten Agitationsmittel alsbald die dringend nothwendige gründliche Klarheit geschaffen wird. Hoffentlich benutzen die denkenden Bürger die Zeit, die uns noch von den Stichwahlen trennt — es finden noch zwei Stichwahlen in der 2. Abtheilung statt — dazu, sich ihre Vertrauensmänner einmal genauer anzusehen; vielleicht erkennen und würdigen sie die hier betriebene Agitation dann nach ihrem wahren Werthe. Ein Eylauer.

Graudenz, 13. Dezember. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen 122—136 Pfund holl. Mk. 125—133.
Roggen, 120—126 Pfund holl. Mark 113—118.
Gerste Futter- Mk. 115—125, Brau- Mk. 125—140.
Hafer Mk. 140—160.
Erbsen Futer- Mk. 120—140, Koch- Mk. 150—170.

Posen, 12. Dezember. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 47,90, do. loco ohne Faß (70er) 28,50. Still.

Danzig, 13. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		Termin April-Mai	119
Umsatz: 300 To.		Transit "	88
inl. hochbunt. u. weiß	136-137	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	115
" hellbunt	134	Gerste gr. (660-700 Gr.)	131-132
Trans. hochb. u. weiß	118	" kl. (625-660 Gramm)	114
" hellbunt . . .	116	Hafer inländisch	146
Term. z. f. V. April-Mai	144,50	Erbsen "	150
Transit "	124	" Transit	102
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	136	Rübsen inländisch . . .	205
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		Rohzucker inl. Rend. 88% ruhig.	12,025
inländischer	114	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,00
russ.-poln. z. Trans.	82-83	nicht kontingentirt . .	30,00

Königsberg, 13. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

Berlin, 13. Dezember. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 136—149, per Dezember 142,25, per Mai 149,25. — Roggen loco Mk. 123—127, per Dezember 125,50, per Mai 129,00. — Hafer loco Mk. 143—182, per Dezember 153,00, per Mai 139,75. — Spiritus loco Mk. 31,20, per Dezember 30,60, per April 36,70, per Mai 36,90. Tendenz: Weizen und Roggen ruhig, Hafer ruhig. Spiritus ruhig. Privatdiskont $4\frac{1}{4}$ %. **Russische Noten 215,20.**

Heute Vormittag 9 Uhr entschlief sanft nach schwerem Krankenlager mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Hotelbesitzer

Georg Schlüter

im Alter von 38 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

Rosenberg,
den 12. Dezember 1893.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr statt.

Heute 1/2 1 Uhr Mittags entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser innigst geliebter Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater, der em. Lehrer (1428)

Friedrich Schülde

in seinem 79. Lebensjahre. Dieses zeigen schmerzerfüllt an Culmsee, 12. Dezbr. 1893.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Begräbnisse unseres einzigen Kindes, insbesondere Herrn Prediger Golz für die uns unvergeßlich bleibenden trostreichen Worte sagen unseren innigsten Dank (1365)
Kl. Nogath.
Drews und Frau.

Feinsten Astrachaner

Perl-Caviar

(en gros) empfiehlt die (en detail) russische Caviar-Groß-Handlung
N. & A. Sachs, Königsberg Pr.

Wallnüsse
per Centner Mark 18, Probepostbeutel Mark 2,00.

Neue Lambertnüsse
pro Ctr. Mark 27,50, Probepostbeutel (10 Pfund) Mark 3,00.

Neue türk. Pflaumen
pro Centner Mark 18, Probepostbeutel Mark 2,00.

Neue Mandeln
Postbeutel 10 Pfund Mark 7,00, 4 Pfund Mark 3,00.

Neue Rosinen
Postbeutel 10 Pfund Mark 2,50.

Neue Corinthen
Postbeutel 10 Pfund Mark 2,50.
Ferner:

**Paranüsse
Schalmandeln Cocos-Nüsse
Trauben-Rosinen
Datteln, Feigen
Citronen
Apfelsinen, Maronen**
u, s. w.

lt. specieller Preisliste zu ermässigten Preisen offerirt

B. Krzywinski
Waaren-Versandt-Geschäft.

Infolge der rückgängigen Conjuncturen, wobei fast alle Lebensbedarfsartikel im Preise heruntergegangen sind, habe ich mich veranlasst gesehen, einen neuen Preiscourant über Colonialwaaren, Südfrüchte pp. herauszugeben und bitte denselben zu verlangen.
(1361) D. O.

Auf dem Getreidemarkte habe ich eine große Auswahl selten schöner

Weihnachtsbäume

zu billigen Preisen zum Verkauf gestellt und bitte um geneigten Zuspruch.
(1408) **Frau Ruczynski.**

Hasen! Hasen!
wirkliche Prachtexemplare, blutfrisch, pro Stück Mark 2,50, offerirt
B. Krzywinski.



Zu Weihnachts-Einkäufen
empfiehlt das Spezial-Geschäft

J. Loewenstein
2 Marienwerderstr. 2

sein großes, reichhaltig sortirtes Lager in

Schuh-Waaren

echt Offenbacher u. Wiener Fabrikat



sowie das Fabrikat Otto Herz & Comp., Frankfurt a/M. für Damen, Herren u. Kinder.
Echt russische
Gummischuhe u. Boots.



Der vorgerückten Saison wegen werden
**Filz- u. Loden-Hüte
Stoff- u. Pelzmützen**
für Herren und Knaben
**Filzschuhe u. Filzpantoffeln
Tuch- u. Hausschuhe**
für Damen, Herren u. Kinder, von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie
Muffen u. Damenpelzbarrets
zu auffallend billigen Preisen ausverkauft.

J. Loewenstein
2 Marienwerderstr. 2.

Gute Mauersteine 1., 2. u. 3. Kl.
18 000 Ziegelbretter, 40 cm lang, 1 Saugpumpe, 1 Thonschneider, 1 Wasserküven auf Räder, 250 eiserne Roste billig zum Verkauf bei (1385)
A. Schwarz, Warlubien.

Ein original amerikanischer
Kleereiber
„Victor"
mit Elevator, fast neu, da nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen, billig zu verkaufen durch
Hodam & Ressler
Danzig.

Nächste Ziehung 16. Jaunar 94:
Ulmer Dombau-Geld-Loose
Rothe † Loose 2. Serie
a 3 Mk., 1/2 1,75, 1/4 1,—, 1/8 0,50
Massower Loose a 1 M. 11 10 M.
Gustav Kauffmann Kirchenstr. 13

Um mein großes Lager wirklich **vorzüglicher Cigarren** zu verkleinern, verkaufe von heute ab

Cigarren

in jeder Preislage zum Einkaufspreise.
T. Geddert, Tabakstr. 5.

Tapeten
kauft man am billigsten bei (1369)
E. Dessonneck.

**Weihnachts-Ausverkauf
mit Ausstellung.**
Neuheiten in
Puppen, Spielwaaren und Baumbehang, sämmtliche Wollsachen, Tricotagen, Capotten, Kragen, Schürzen, Corsetts, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Portemonnaies, Broschen, Haarpfeile 2c. 2c.
billigst bei (1413)
G. Biegajewski,
Oberthornerstraße 18.

Die
Goldwaaren-Handlung
Goldschmiedegasse 5. Danzig
(Inhaber **G. Plaschke**)
offerirt alle in dieses Fach gehörige Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen in sehr großer Auswahl.
Goldene Herren-, Damen- und Kinderringe
in schönsten Mustern.
Kaiserringe, Neuheit, dehnbarer Schlangenring, sehr hübsch.
Leib-Husaren-
Ringe, goldener Reif mit silbernem Todtenkopf, von älteren und jüngeren Husaren zum Andenken gern getragen.
Goldene and silberne Uhren und Ketten.
Goldene und silberne
Armbänder, Medaillons, Broches, Boutons, Halsketten, Kreuze 2c.
Silberne 8284
Becher, Serviettenringe, Reisebestecks, Eß- u. Theelöffel u. s. w.
Corallen-
Schnüre, Broches, Boutons, Armbänder pp. zu verschiedenen und weit unter sonst üblichen Preisen.
Granatenschmuck
als: Colliers, Broches, Armbänder, Boutons, Nadeln pp. aus den renommirtesten Fabriken Böhmens, zu u. unter Fabrikpreisen.
Alfénidewaaren
als: Tafelaufsätze, Schaalen, Fruchtkörbe, Zucker- und Butterdosen pp. in großer Auswahl.
Auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtpassendes wird innerhalb 6 Tagen zurückgenommen oder umgetauscht. Wiederverkäufer besonders berücksichtigt.
(**Geschäftsprinzip** ist, gegen sofortige Bezahlung günstigste Einkäufe zu machen, um dem Publikum bei geringem Verdienst reelle Waare zu billigen Preisen offeriren zu können).

Tilsiter feine schmackh Waare **Käse**
in Postkolli und per Bahn
pro Pfd. 50 Pf. vers. **franco** p. Nachn.
(115) **S. Schwarz,** Mewe Wpr.

Neu für Ziegeleien.
Ein Ofen für 200 bis 600 Mille Betrieb, erspart 50% Brennmaterial gegen alte Oefen, Anlagekosten gering. Näh. bei A. Schwarz, Warlubien.

Damentuche
in allen modernen Farben, **Billardtuch, Wagentuch, Livrétuch, Fries** zu Portièren u. Vorhängen empfiehlt
Carl Mallon, Thorn.



Lilionese, (cosmetisch Schönheitsmittel) wird angewendet bei Sommersprossen, Mitessern, gelb. Teint und unrein. Haut, à Flasche M. 3,00, halbe Flasche M. 1,50

Lilienmilch macht die Haut zart und blendend weiß, à Fl. Mk. 1,00.

Bartpomade, à Dose Mk. 3,00, halbe Dose Mk. 1,50, **befördert** das Wachsthum des Bartes in nie geahnter Weise. (1365)

Chinesisches Haarfärbemittel,
a Fl. Mk. 3,00, halbe à Fl. M. 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Oriental. Enthaarungsmittel,
a Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gewünscht, im Zeitraum von 5 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauß in Köln.**

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Graudenz** bei Hrn. ***Fritz Kyser.*** Markt Nr. 11.

Elegante Teschner-Flinte
billig verkäuflich. Off. unt. Nr. 1381 an die Expedition des Geselligen erb.

Ein gut erhaltenes **Sopha** billig zu verkaufen. (1266)
Getreidemarkt 23 u. 24, 1 Tr., h.

Postkisten
in allen Größen zu haben. (1364)
Ernst Kämmerer, Langestr. 3.

---

2 sehr gut erhalt. **Wintermäntel** sind billig zu verkaufen. Kasernenstr. 24, 1 T.

Ein gut erhalt. **Flügel m. st. Ton,** geeign. f. öffentl. Lokal, f. 120 Mk. zu verkaufen Grabenstr. 51, 1 Tr., rechts.

Neueste Gummiartikel
ff. Specialitäten empfiehlt (1424)
Apothek. **Dunkel, Berlin N.,** Brunnenst. 18.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Versetzungsh i. e. Wohnung, Festungsst. 12a für 60 Thlr. v. 1. Jan. zu verm.

---

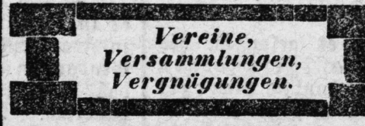
2 mbl. Zimm. sind v. sof. z. verm. J. Simanowski, Amtsstr. 22.

Mbl. Zim. sof. zu verm. Obthornstr. 10, p.

Ein möbl. Zimmer vom 15. Dez. oder sofort zu vermiethen. (795)
Schloßbergstr. 2, 1 Tr.

Große Räume für
Tuch- u. Manufakturw.-Geschäft
nebst bequemer Wohnung — sehr altes Geschäft — in **allererster** Lage einer lebhaften Provinzialstadt, werden per päter miethsfrei. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8875 **d. d.** Exped. d. Geselligen erbeten.

Damen finden freundl. Aufnahme bei **A. Tylinska, Bromberg,** Kujawierstr. 21. (8643)



Evangel. Mädchenwaisenhaus.
Die statutenmäßige Generalversammlung findet (1292)
Donnerstag, den 14. Dezember cr.
5 Uhr Nachmittags
in der Aula der höheren Töchterschule statt. Im Namen des Vorstands
Ebel.

Alterthums-Gesellschaft.
Freitag, den 15. Dezember, Abends 8 Uhr, im „Gold. Löwen". Heimath der Arier. Wunderberge. Wurmlagen. Troia. Archäologische Mittheilungen. (1407)

Dt. Westphalen.
Sonnabend, d. 16. d. M.:
Große
Marzipan-Verwürfelung
mit nachfolgendem Tanzkränzchen, wozu ergebenst einladet (1243)
W. Essig.

Schoenau.
Sonntag, den 17. Dezember 1893
Marzipan-Verwürflung.
W. Woelke.

Podwitz.
Sonntag, den 17. Dezember
Marzipan-Verwürfelung
mit Tanz, wozu ergebenst einladet, besondere Einladungen ergehen diesmal nicht **Fr. Gerhardt.**

Gross Schönbrück
Sonntag, den 17. d. Mts.:
Marzipan-Verwürfelung
bei **A. Krüger.**

Tivoli-Theater.
Direktion: **J. Hoffmann.**
Montag, den 25. Dezbr. **Mauerblümchen.** Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg. **Neu!** (1419)

Danziger Stadt-Theater.
Donnerstag. Bei ermäßigten Preisen.
Die Grossstadtluft. (1908)

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7 1/2 Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

In unserm Verlage erschien soeben:
**Ein
Weihnachtsmärchen**
von
Eduard Ebel, Pfarrer.
Fein kartonnirt, mit Goldschnitt und zwei Illustrationen versehen. Preis 1 Mk., nach auswärts franko 1,10 Mark.
Eine kleine poetische Gabe für den Weihnachtstisch der deutschen Familie bietet der bekannte Verfasser mit diesem Büchlein. Der weihevolle Inhalt desselben, welcher von Künstlerhand mit zwei Bildern ausgeschmückt ist, sowie die elegante Ausstattung machen es würdig zu vielfacher Verwendung für das kommende Fest. (1173)
C. G. Röthe'sche Buchhandlung,
Graudenz.

Pianinos
zu **Original - Fabrikpreisen** auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
(9618) Pianofortemagazin.

Pianinos



bestes Fabrikat zu Original-Fabrikpreisen auch auf Abzahlung empfiehlt
M. Kahle, Börgenstr. 5.

Dank für das Hoch! Ziegelei.

Sämmtlichen Exemplaren liegt heute eine Beilage von d. Firma **E. H. Schulz** in Altona b. Hamburg bei. Dieselbe betreibt ein ausgedehntes Versandgeschäft aller **Colonialwaaren, Delicatessen, Conserven, Cigarren u. s. w.** in vorzüglichster Qualität zu äußerst billigen Preisen; hiermit in Verbindung steht eine neu erbaute, mit den vorzüglichsten Apparaten ausgerüstete **Dampfcaffee-Brennerei u. Feigencaffee-Fabrik.** Die Größe dieses Geschäfts wird durch eine jährliche Expedition von ca. 150000 Postpacketen zur Genüge bewiesen.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 293.

Graudenz, Donnerstag] [14. Dezember 1893.

Die deutschen Schutzgebiete.

[Nachdr. verb.

Das deutsche Reich besitzt fünf Schutzgebiete: Togo, Kamerun, Südwestafrika, Ostafrika und das Guineagebiet im Großen Ozean. Man findet diese ebenso wie das deutsche Reich selbst durch eine schwarze Flächendarstellung in unserem Kartenbilde hervorgehoben. Die kleinste Kolonie ist Togoland (T) an der Guineaküste; sie liegt östlich der „Three points", jenes für die deutschen Kolonisten historisch bedeutsamen Vorgebirges, bei welchem der Große Kurfürst vor nunmehr 240 Jahren die Kolonie „Großfriedrichsburg", in unserem Kartenbilde durch einen schwarzen Punkt westlich vom Togoland markirt, anlegen ließ. Im Jahre 1884 wurde das von deutschen Handlungshäusern besiedelte Gebiet unter Reichsschutz gestellt. Togoland hat nur 52 Kilom. Küste, dehnt sich jedoch im Innern breiter aus; Hafenorte an der Küste sind: Porto Seguro, Bageida und Klein-Popo.

Das Kamerun-Gebiet (K) im innersten Winkel des Guineagolfs gelegen, erstreckt sich nach Süden bis zum 2. Grad 14' Nordbreite, nach dem Innern ist die Grenze noch unbestimmt und gegenwärtig finden Verhandlungen mit Frankreich statt, um über die Abgrenzung des deutsch-französischen Interessenkreises östlich von Kamerun ein Einvernehmen zu Stande zu bringen; Frankreich beansprucht nämlich hier im Osten gewisse Gebiete, um diese bis zum Tschadsee auszudehnen, während Deutschland in dem letzten Vertrage mit England seinen Interessenkreis noch östlich über den Tschadsee hinaus auf das ganze Gebiet des Schari ausgedehnt hat. Die Küstenlinie der Kolonie umfaßt 320 Kilom., der Flächeninhalt, vor dem Vertrage mit England 413000 Quadratkilometer, wird sich erst nach Schluß der Verhandlungen mit Frankreich feststellen lassen. Die wirthschaftlichen Verhältnisse der Kolonie haben sich seit 1888 stetig gebessert und ergeben bereits einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben.

Deutsch-Südwestafrika (S.-W.-A.) ist die dritte, an der Westküste des schwarzen Erdtheils gelegene deutsche Kolonie, im Norden an portugiesisches, sonst an der Landseite überall an englisches Gebiet grenzend. Die unwirthliche Küste weist nur zwei bessere Hafenplätze auf: Die in englischem Besitz befindliche Walfisch-Bai und die von Lüderitz 1883 zuerst in Besitz genommene Bai von Angra Pequena, welche wesentliche Vorzüge vor der ersteren besitzt. 1884 wurde das Gebiet unter den Schutz des deutschen Reiches gestellt. Der Flächenraum dieses Schutzgebietes beträgt 835100 Quadratkilometer. Die Kolonie soll reich an Erzen sein und in manchen Gebieten zur Viehzucht im Großen und Fleischausfuhr geeignet, der Viehstand der Eingeborenen ist sehr bedeutend. Das Klima ist für Europäer vorzüglich geeignet, was den Gedanken, den Strom deutscher Auswanderung hierher zu lenken, angeregt hat. Die Ausfuhr erstreckt sich vorzugsweise auf Straußenfedern, Häute und Felle, Hörner, Elfenbein, Gummi arabicum und (auf dem Landwege) Vieh.

Deutsch-Ostafrika, die vierte der deutschen Kolonien, wurde auf Grund von Erwerbungen und Verträgen des Dr. Carl Peters im Jahre 1885 unter Reichsschutz gestellt, der nördlich gelegene kleinere deutsche Kolonialbesitz von Witu wurde an England abgetreten. Die Kämpfe, in welchen Wißmann die aufrührerischen Araber niederwarf, sind bekannt, ebenso der Zug Dr. Stuhlmanns mit Emin Pascha im Nordwesten der Kolonie. Das ganze Gebiet, dessen Zollverwaltung vom Reich gehandhabt wird, ist 955220 Quadratkilometer groß und berührt im Süden englisches Gebiet (Brit. Südafrik. Comp.), im Norden das Gebiet des Kongostaates. — Der Handel des Schutzgebietes ist im Aufschwung begriffen. Der Werth der Einfuhr steigerte sich von 2480000 Mk. im Jahre 1888 auf 9000000 Mk. im Jahre 1891, und die Ausfuhr von 4270000 auf 7480000 Mark.

Während die Hauptmasse des deutschen Kolonialbesitzes in dem schon vor mehr als 200 Jahren vom Großen Kurfürsten ins Auge gefaßten schwarzen Erdtheil liegt, befindet sich der übrige Theil weit vom Mutterlande entfernt im Stillen Ozean; Neu-Guinea mit dem benachbarten Bismarck-Archipel und den nordöstlich daran liegenden Marschall-Inseln bilden hier den deutschen Besitz, die ersten deutschen Ansiedelungen schreiben sich von 1871 her. Der weitgedehnte deutsche Inselbesitz wird in der in unserem Kartenbilde markirten Weise abgegrenzt. Das gesammte Schutzgebiet der Neuguinea-Compagnie umfaßt ca. 256000 Quadratkilometer, wozu noch das Gebiet der Marschallinseln hinzuzurechnen ist.

Die Kolonialbesitzungen des deutschen Reiches sind durch ein sehr verzweigtes Netz deutscher und ausländischer Dampferlinien mit dem Mutterland in Verbindung gesetzt; jedoch hat man in neuerer Zeit vom Reich subventionirte Linien errichtet, um eine direkte, den deutschen Handel auch möglichst ausschließlich den deutschen Häfen zuführende Verbindung zu bewirken. Unsere Leser finden die Linien der subventionirten Postdampferfahrten in unserem Kartenbilde durch eine stärkere Linienzeichnung hervorgehoben, an diese lehnen sich meist deutsche Privatlinien (dickere, gestrichelte Linienzeichnung) an. Wie schon aus dem Kartenbilde ersichtlich, ist Ostafrika bis südlich herab nach Natal mit einer Reichspostdampferlinie versehen, während die drei deutschen Kolonien an der westafrikanischen Küste einer solchen Verbindung mit dem Mutterlande noch entbehren.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. Dezember.

— Im Provinzialmuseum in Danzig ist bis auf Weiteres der obere Saal geschlossen, da in diesem neue Schränke für die vorgeschichtliche Sammlung aufgestellt werden. Die übrigen Räume bleiben jedoch zugänglich.

— Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Konitz, Professor Höppner ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— Der Rechtskandidat Peters aus Elbing ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Christburg zur Beschäftigung überwiesen.

— Der Regierungs-Referendar Schmidt aus Bromberg hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— Der Gerichtsassessor Fellmann ist dem Amtsgericht Fraustadt zur Beschäftigung überwiesen worden.

— Die Regierung hat dem Lehrer Schmolke in Schloppe die zweite Lehrerstelle in Pempersin, Kreis Flatow, und dem Lehrer Sasse zu Drahnow die zweite Lehrerstelle in Gr. Leistenau, Kreis Graudenz, übertragen.

— [Militärisches.] Baatz, Zeuglt. vom Art. Depot in Danzig, zur Geschoßfabrik in Siegburg versetzt. Feddersen, Sek.-Lt. von der Res. des Jäger-Bats. Nr. 2 als Sek.-Lt. und Feldjäger in das reitende Feldjägerkorps versetzt. Adam, pensionirter Oberwachtm., bisher in der 2. Gend. Brigade, der Charakter als Sekond-Lieutenant verliehen.

— Herr P. Garstecki in Posen hat auf eine Vorrichtung zum Festschnallen des Kranken bei Mastdarmoperationen, Herr Richard Gröger in Nagradowice auf eine Säemaschine mit einem durch ein Zahnrad von einstellbarer Zähnezahl bewegten Schieber, Herr Administrator Rogge in Danzig auf ein um eine zum Pflugbaum parallele Achse drehbares Hinterrad für Pflüge, die Herren Regierungsbaumeister Schwêers in Danzig und Pr. Lt. Fuchs in Petersburg auf eine Vorrichtung bei Fahrrädern zum Aendern der Geschwindigkeit während der Fahrt ein Reichspatent angemeldet.

⊙ **Thorn**, 12. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts hatte sich die Zimmermannsfrau Marie Szczepanski aus Lautenburg wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Die Mutter derselben, Wittwe Ottka in Lautenburg, verklagte sie wegen einer Forderung von 30 Mk. und erstritt auch ein vollstreckbares Erkenntniß. Als der Gerichtsvollzieher zur Zwangsvollstreckung erschien, fand er indessen keine pfändbaren Vermögensstücke vor. Nun wurde der Angeklagten der Offenbarungseid zugeschoben. Als sie diesen leistete, verschwieg sie eine Sparkasseneinlage von 540 Mk., obwohl sie vom Richter ausdrücklich danach befragt wurde, ob sie etwa ausstehende Forderungen habe. Der Gerichtshof erkannte für diesen wissentlichen Meineid auf drei Jahre Zuchthaus. — Auch der Rentier Joseph Neumann aus Thorn hatte sich wegen des gleichen Verbrechens zu verantworten. Derselbe verkaufte an den Lehrer Zulawski hierselbst ein auf der Bromberger Vorstadt belegenes Grundstück. In dem Hause wohnte auch der Sergeant Rüdiger. Dieser zog plötzlich am 1. Februar aus, unter der Behauptung, er könne nach monatlicher Kündigung ausziehen. In einem Prozesse, den darauf der neue Besitzer des Grundstücks gegen Rüdiger anstrengte, beschwor der Angeklagte Neumann, Rüdiger habe den alten Miethsvertrag auf ein Jahr verlängert und sich nicht monatliche Kündigung vorbehalten. Diese Aussage soll falsch sein. Es wurde deshalb zuerst Anklage gegen Neumann wegen fahrlässigen Meineides erhoben. Die Sache stand bereits einmal zur Verhandlung vor der Strafkammer an. Diese war aber der Ansicht, es liege nicht fahrlässiger, sondern wissentlicher Meineid vor, und verwies die Anklage vors Schwurgericht. In der heutigen Verhandlung sprachen die Geschworenen aber nur das Schuldig wegen fahrlässigen Meineides aus, und der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängniß.

Marienwerder, 12. Dezember. (N. W. M.) Die hiesige Zuckerfabrik hat am Sonnabend ihre diesjährige Kampagne beendet. — Am Sonnabend fand in der Hufbeschlags-Lehrschmiede durch die Kommission im Beisein eines Vertreters der Regierung die Prüfung derjenigen Schmiede statt, welche an dem letzten Kursus theilgenommen hatten; alle Theilnehmer bestanden die Prüfung und erhielten die Berechtigung zur Ausübung des Hufbeschlagsgewerbes.

Stuhm, 11. Dezember. Heute fand hier die Neuwahl von zwei Mitgliedern des katholischen Kirchenvorstandes statt. Für die Kandidaten der polnischen Partei, die Herren Sattlermeister Thiel und Bureaugehülfe Boldt wurden 94, für diejenigen der gemäßigten Partei, die Herren Gutsbesitzer Wawrowski-Hospitalsdorf und Kaufmann Karlewski 88 Stimmen abgegeben. Gegen die Wahl wird Protest eingelegt werden. — Der Arbeiter M., der in einem hiesigen Lokal 1½ Liter Kornus zu sich genommen hatte, wurde in besinnungslosem Zustande nach Hause gebracht und starb nach einer Stunde. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

y **Flatow**, 12. Dezember. Herr Dr. Gustav Hasse, zur Zeit Arzt in Trebnitz in Schlesien, Sohn des hier verstorbenen Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Hasse, ist zum Kreisphysikus für den Kreis Flatow ernannt und wird am 1. Januar sein Amt antreten.

Y **Aus dem Kreise Flatow**, 12. Dezember. In der Hauptversammlung des Lehrervereins Soßnow wurden die Herren Wegner-Soßnow zum Vorsitzenden und Kowallick-Soßnow zum Schriftführer und Kassirer wiedergewählt.

K **Aus dem Kreise Schlochau**, 12. Dezember. Gestern Abend brach im Stalle des Besitzers Emil Fedtke in Steinborn Feuer aus, welches in kurzer Zeit den Stall in Asche legte. Mitverbrannt sind 6 Pferde, über 200 Schafe, viel Futtervorrath, sämmtliche Geschirre und Ackergeräthe. Versichert war Herr F. nur sehr gering.

A **Zoppot**, 12. Dezember. Seit einiger Zeit besteht hier ein Missionsverein für Ostafrika, welcher sich die Missionsstation Hohenfriedberg in Ostafrika zur Fürsorge erwählt hat. Rechtzeitig ging von Seiten dieses Vereins an den Missionsinspektor, welcher solche Sendungen sammelt und an die Stationen übermittelt, für oben genannte Station eine Weihnachtssendung ab, bestehend in dem warmen Klima angemessenen losen Kleidern von ungebleichtem Nessel, ferner in leinenen Bettbezügen, Laken und allerlei anderen Wäschegegenständen und nützlichen Sachen, welche die weiblichen Mitglieder des Vereins bei ihren zweimaligen Zusammenkünften im Monat im Hause des evangelischen Pfarrers gefertigt hatten. Die Kosten der dazu verwendeten Stoffe wurden aus den Mitgliederbeiträgen bestritten. — Die Turnvereine des „Strandwinkels" haben in den Bergen bei Pietzkendorf ein Kriegsspiel abgehalten, das trotz der rauhen Witterung lebhafte Betheiligung fand und interessant verlief.

Verschiedenes.

— Der Professor Georg Conon von der Gabelenz, ordentlicher Professor für ostasiatische Sprachen an der Berliner Universität, ist in der Nacht zum Montag im Alter von 53 Jahren gestorben. Er war 1840 zu Poschwitz bei Altenburg geboren und studirte 1859 bis 1863 in Jena und Leipzig die Rechte. Seine sprachwissenschaftlichen Kenntnisse verdankte er der Anregung seines Vaters, der in 80 Sprachen heimisch war. Im Jahre 1878 wurde er an die Universität Leipzig, 1890 nach Berlin berufen, wo der Lehrstuhl für ostasiatische Sprachen durch Professor Schotts Tod frei geworden war.

— Die Gerüchte, daß das Tragen von Extra-Uniformen den Unteroffizieren und Mannschaften verboten werden soll, haben den Aachener Tuchfabrikantenverein, dessen Mitglieder durch ein solches Verbot schwer getroffen werden würden, veranlaßt, einen Ausschuß einzusetzen, der bei den Ministern des Krieges und Handels Vorstellungen erheben soll. Dadurch, daß von jeher in der deutschen Armee das Tragen von Extrauniformen gestattet gewesen ist, hat sich in Aachen, und auch in Grünberg (Schlesien), Görlitz, Sagan, Sorau, Brandenburg u. a. O. eine bedeutende Industrie, auch in Waffen, Knöpfen 2c. entwickelt, die durch dieses Verbot sehr geschädigt werden würde. Aachen allein beschäftigt in 6 seiner Tuchfabriken, die sich nur mit der Herstellung von Militair-Feintuchen beschäftigen, über 2000 Arbeiter.

— [Was ist Elektrizität?] Eine schöne Erklärung des Wesens der Elektrizität gab kürzlich der Professor Galileo Ferraris aus Turin einer jungen Dame. Die Elektrizität ist nicht nur die furchtbare Gewalt, die von Zeit zu Zeit die Atmosphäre erschüttert und durchbricht und uns vor dem Krachen ihres Donners erbeben läßt, sie ist auch zugleich die Lebensspenderin, die vom Himmel herab zur Erde mit dem Licht und der Wärme die Wunder der Farben und den Athem des Lebens aussendet. Sie ist es, die unser Herz schlagen macht für die Erschütterungen der Außenwelt, sie ist es, die unsere Seele dem Zauber eines Blickes, der Anmuth eines Lächelns öffnet."

Mode-Philosophie.

Das heißen sie heute die Welt versteh'n:
Statt der Rose nur auf die Blattlaus seh'n!

Oeffentl. Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1894/95.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) **wird hiermit jeder** bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise **Briesen** Wpr aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschl. 20. Januar 1894 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. (627)

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab in den Amtsräumen des Kgl. Landrathsamtes Briesen während der Dienststunden kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in der oben angegebenen Zeit täglich in den Stunden von 10 bis 1 Uhr Vormittags zum Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Die zu dem Einkommensteuergesetze vom 24. Juni 1891 erlassene Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 ist in folgenden Punkten abgeändert worden:

1. Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens aus nicht verpachteten landwirthschaftlich benutzten Besitzungen und aus Handel und Gewerbe kann für die Abnutzung der zum Wirthschafts- oder im Gewerbebetriebe nothwendigen Gebäude, Maschinen, Geräthschaften ein angemessener Prozentsatz des Substanzwerthes in Abzug gebracht werden. (Art. 11 Nr. III und 18 Nr. III a. a. O.)
2. Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens aus Gebäuden ist vom Miethswerthe in Abzug zu bringen
   d. ein angemessener Prozentsatz des Werthes des Gebäudes (Bauwerthes) für die Abnutzung desselben, wobei die Feuerversicherungstaxe als Werth des Gebäudes angenommen werden kann. Art. 16 Nr. I 2d.)
3. Art. 16 Nr. II lautet fortan wie folgt:

II. Vermiethete Gebäude.

Als Einkommen des Vermiethers gilt der bedungene Jahresmiethszins (Art. 5 Nr. I) unter Hinzurechnung des Geldwerthes der dem Miether zum Vortheile des Vermiethers obliegenden Nebenleistungen, sowie der dem Vermiether vorbehaltenen Nutzungen, andererseits unter Abrechnung der dem Letzteren verbliebenen, nach den Vorschriften zu I Nr. 2a bis c abzugsfähigen Lasten, sowie eines angemessenen Prozentsatzes des Werthes des Gebäudes (Feuerversicherungswerthes) für die Abnutzung des Gebäudes.

Nebenleistungen des Miethers, welche demselben im eigenen Interesse obliegen (z. B. für Benutzung von Gas-, Wasserleitungen u. dergl.) kommen nicht in Anrechnung.

Steht der Miethszins, welchen das Gebäude oder einzelne Theile desselben im Steuerjahre bringen werden, noch nicht fest, so kann insoweit der Veranlagung (Steuererklärung) der zeitige Stand der Miethen zu Grunde gelegt werden.

Stellen sich die Einnahmen des Vermiethers nach den Umständen des Falles nicht als feststehende, sondern als unbestimmte und schwankende dar, so sind sie in Gemäßheit des Artikels 5 Nr. 2 — also nach dem Durchschnitte der letzten 3 Jahre in Ansatz zu bringen.

Briesen, den 7. Dezember 1893.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Landrath, Petersen.

Zu kaufen gesucht werden
2000 Centner
Brennereikartoffeln
gut stärkehaltig. Baldige Lieferung bahnfrei Inowrazlaw. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 1399 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

„Germania" Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Versicherungsbest. Ende Novbr. 1893: 175,251 Policen mit 480.9 Millionen Mark Kapital und Mk. 1,656,924 Jahresrente.
Neu beantragte Kapitalversicherungen vom 1. Januar bis Ende November 1893 über: . . . . 45 5 Millionen Mark.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1892: . . . 25.0 Millionen Mark.
Ausgezahlte Kapitalien, Renten ꝛc. seit 1857: . . . 134.2 Millionen Mark.
Vermögensbestand Ende 1892: 144.3 Millionen Mark.

Die mit Gewinnantheil Versicherten, welchen 26,302,512 Mk. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, beziehen den vollen Jahresüberschuß aus ihren eigenen Versicherungen und sind statutenmäßig auch Theilhaber am Reingewinn aus den übrigen Geschäftszweigen. — Bezug der ersten Dividende bei Zahlung der 3. Jahresprämie, der zweiten Dividende bei Zahlung der 4. Jahresprämie u. s. f.

Die nach Plan **B** Versicherten erhielten bisher eine jährlich um je 3% der vollen Jahresprämie steigende Dividende — im Jahre 1893 bis zu 39% der vollen Jahresprämie, während denselben 1894 bis zu 42% der vollen Jahresprämie als Dividende zufließen. Kautionsdarlehne an Beamte, Uebernahme der Kriegsgefahr und Mitversicherung der bedingungsgemäßen Befreiung von weiterer Prämienzahlung sowie der Gewährung einer Rente im Falle der Invalidität des Versicherten infolge Körperverletzung oder Erkrankung.

Keine Police-Gebühren und keine Kosten für Arzthonorare.
Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft.
Bromberg, im Dezember 1893.
Das Büreau der „Germania" für die Provinzen Posen u Westpreußen.

Eich. Brackschwellen
habe preiswrrth abzugeben. (1257)
H. Moskiewicz, Thorn.

Auktionen.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 15. Dezember cr.
Vormittags 10½ Uhr
werde ich vor dem Krüger'schen Gasthause in Gr. Schönbrück (1445)
1 Jagdgewehr, 1 Regulator und verschiedene Goldsachen
öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. (1445)
Gancza, Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Oeffentliche
freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der **Handlung Nathan Goldstandt** werde ich im **Geschäftslokale derselben hier am Markte von Freitag, den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr ab**, die noch vorhandenen Reste an (1370)
Galanterie- u. Kurzwaaren, Hüten, Stiefeln, Porzellan- und Spielwaaren ꝛc.
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Gast, Gerichtsvollzieher in **Löbau.**

Bekanntmachung.
Sonnabend, den 16. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem hiesigen Marktplatze
1 Pelzfutter (Bisam),
1 „ (Fehricken),
66 Felle von Biber, Scheitelaffe und schwarze, sowie
6 Paar Militärhosen und
7 Infanterie Schleppsäbel
zwangsweise, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dt. Eylau, den 12. Dezember 1893.
Sadowski, Gerichtsvollzieher.

Auktion
in Schloß Platen

Freitag, den 15. d. Mts., werde ich von Vormittags 10 Uhr ab, am angegebenen Orte, beginnend in der Ziegelei daselbst
ca. 26 000 rohe Mauersteine, vier verschiedene Gewehre, ein Glasspind mit verschiedenen Silbersachen, 1 Plüschgarnitur, 6 Polsterstühle, 1 Marmortisch, 1 mahag. Vertikow, 2 Armleuchter, mehrere Kronleuchter, verschiedene Tische, Sophas, Spiegel, Wandbilder, Teppiche, Spinde, Schreibtische, Stühle, 1 Geldspind, 1 Kasten mit Taufkleidern, verschiedene Satz Betten und Federn, 1 Nähmaschine, Gardinen, Spazierwagen, 1 Säemaschine und mehrere andere Hausgeräthe
und **Sonnabend, den 16. d. Mts.**, Vormittags 10 Uhr, in meinem Pfand-Lokale, Hotel „Deutsches Haus", in Neustadt (1323)
4 Fohlen, 1 Verdeckwagen, 1 Spazierwagen, 1 Pianino, 1 Buffet, 2 große Pfeilerspiegel, 12 eich. Rohrstühle u. mehrere andere Gegenstände
im Zwangswege öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Neustadt, 11. Dezember 1893.
Jeschke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Musterregisters bezüglichen Eintragungen werden für das Geschäftsjahr 1894 durch folgende Blätter:
1. Deutscher Reichs- und Preußischer Staatsanzeiger, (1400)
2. Berliner Börsen-Zeitung,
3. Danziger Zeitung,
4. Thorner Ostdeutsche Zeitung,

und für kleinere Genossenschaften durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger, sowie den **Graudenzer Geselligen** veröffentlicht werden.
Culmsee, d. 9. Dezember 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischausseen für das Etatsjahr 1894/95 soll öffentlich an Mindestfordernde vergeben werden.

Es sind erforderlich:
1. Chaussee Neuenburg-Lubin 664 cbm Steine, 138 cbm feiner und 249 cbm grober Kies,
2. Chaussee Neuenburg - Hardenberg 7 cbm Steine, 48 cbm grober Kies,
3. Chaussee Sartowitz-Michelau 60 cbm Steine, 20 cbm feiner und 35 cbm grober Kies,
   Termin für die Strecken 1 bis 3 **Mittwoch, den 20. d. Mts., 10 Uhr Vormittags** im rothen Kruge zu Dragaß.
4. Chaussee Terespol-Tuchel 426 cbm Steine, 90 cbm feiner und 161 cbm grober Kies,
5. Chaussee Schwetz-Laskowitz 245 cbm grober Kies,
6. Chaussee Laskowitz - Osche 222 cbm grober Kies,
7. Chaussee Sauern-Dritschmin 100 cbm grober und 69 cbm feiner Kies,
8. Bergweg Parlin 60 cbm grober Kies,
9. Bergweg Bedlenken und Kiesweg nach Bellno 85 cbm grober Kies,
   Termin für die Strecken 4 bis 9 **Donnerstag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** bei Kaufmann Strehlke in Schwetz.
10. Chaussee Blondzmin - Topollno 650 cbm Steine, 132 cbm feiner und 246 cbm grober Kies,
11. Chaussee Lowin-Wolfsgarten 217 cbm Steine, 49 cbm feiner und 176 cbm grober Kies,
12. Chaussee Stonsk-Seebruch 145 cbm Steine, 36 cbm feiner und 96 cbm grober Kies,
13. Chaussee Klinger-Blondzmin 150 cbm grober Kies,
   Termin für die Strecken 10 bis 13 **Mittwoch, den 27. d. Mts., 9 Uhr Vormittags** im Gasthause zu Lowin.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Schwetz, den 11. Dezbr. 1893.
Der Provinzial-Baumeister.
Löwner. (1403)

Verloren
wurde am 10. d. Mts. auf dem Wege von Lessen nach Niederzehren eine **Piccoloflöte** im verschlossenen Etui. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung bei Musiker Jablonski in Lessen abzugeben. (1357)

Schlitten
für zwei Personen, hinten mit Dienersitz, als Einspänner, gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anerbieten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1339 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Königl. Preuß.
190. Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse der 190. Klassen-Lotterie ist eine Anzahl von 1/4 und 1/10 Loosen frei. Reflektanten wollen sich daher schleunigst melden und zugleich das Einsatz-Geld zur 1. Klasse für 1/4 Loos mit 10,50 Mark und für 1/10 Loos mit 4,20 Mark eventl. per Postanweisung postfrei einsenden. (1353)
Marienwerder, im Dezbr. 1893.
R. Kanter,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Schwetz,
Das Inserat (Nr. 290), zwei Wohnungen in guter Geschäftslage, hat den Glauben erweckt, daß wir die Stadt verlassen wollen. Dieses ist jedoch nicht der Fall, wir wollen uns nur in Bezug auf Wohnung und Arbeitsräume verbessern, indem wir uns in derselben Straße größere und gesunde Wohnungen sowie Arbeitsräume gemiethet haben. Zu dem vorzüglichen Erfolge hat weder das Haus noch die Geschäftslage etwas dazu beigetragen. (1402)
Die Inhaber dieser Wohnungen:
W. Schwanke,
Mineralwasserfabrik und Bier-Verlag,
Ch. Geelhaar, Kupferschmiedemstr.

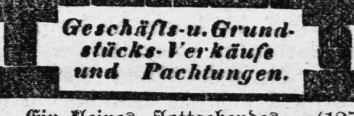
Ein Sopha steht zum Verkauf Schloßbergstraße Nr. 2, hinten links.

Holzmarkt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 18. Dezember 1893
von Vormittags 10 Uhr ab
sollen im Gasthause zu Gr. Wodek folgende Kiefernhölzer (1388
Belauf Grünfließ Jagen 4: 270 Stück Kiefern-Bauholz III/V. Kl., 8 Bohlstämme; Jagen 60: 1 Bohlstamm, 98 rm Kloben, 15 rm Knüppel, 10 rm Reiser I. Kl.
Belauf Wodek, Jagen 39: 74 Stück Kiefern-Bauholz III/V. Kl., 2 Bohlstämme, 35 rm Kloben. Jagen 107: 200 Bohlstämme, 90 rm Kloben.
Belauf Kienberg, Jagen 85 bcf: 400 Stück Kiefern-Bauholz III/V. Kl.
außerdem vom diesjährigen Trocknißeinschlag einige Stück Bauholz sowie Kloben und Knüppel soweit der Vorrath reicht öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.
Der Oberförster.

Das Brennholz-Versandt-Geschäft
von
A. Ferrari
in Thorn offerirt trockenes (1012)
Kiefern-Klobenholz
in Waggonladungen, sowie **Rüststangen, Netzriegel, Baumpfähle und Hopfenstangen.**



Ein kleines, flottgehendes (1250)
Materialwaaren-Geschäft
hat zu verkaufen A. Kunitzki, Elbing, Petristraße Nr. 3.

Das Gasthaus
in Lohberg bei Mühlhausen Ostpr. nebst 20 Morg. Land, bin ich Willens, sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. (1374) Gottlieb Schöwe.

Materialw.- u. Destillat.-Gesch.
in bester Geschäftslage einer kleinen Stadt Westpr., ist krankheitshalber zu verkaufen. Zur Uebern. inkl. Waarenlager sind 8—10000 Mk. erforderlich. Gefl. Offerten von Selbstreflektanten unter Nr. 5645 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Wegen Todesfall ist der
Gasthof „Deutsches Haus"
nebst Material-Geschäft und Bäckerei, Gebäude neu und massiv, 8 Zimmer und Saal, im 1700 Einwohner großen Dorfe, neben der evgl Kirche belegen, für 16 500 Mk., bei 6000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1429 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Die zu der Bierverleger Rudolf Schulz'schen Konkursmasse in Osterode Ostpr. gehörigen (1212)
Grundstücke
Burgstraße Nr. 8 und Burgstr. Nr. 10 sollen am
21. Dezember d. Js.
Nachmittags 4 Uhr
freihändig verkauft werden. Der Verkaufstermin wird in dem oberen Saale der neuen Wolfsschlucht, Burgstr. 10, abgehalten werden.
H. Grund, Verwalter, Osterode Op.

Hausgrundstück
für jedes Geschäft passend, in verkehrreichster Lage einer lebhaften Kreisstadt, am Markt, mit 3 Straßenfronten, ist für 16 000 Mk., bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1430 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein in einer sehr belebten größeren Provinzialstadt mit Garnison und Gymnasium, in bester Geschäftsgegend belegenes (1293)
Leinen- & Wäschegeschäft
mit guter Kundschaft, das einzige am Orte, ist anderer Unternehmungen wegen, mit completter Ladeneinrichtung zu verkaufen. Das Geschäftslokal nebst Wohnung ist noch auf 2 Jahre gemiethet, kann auch weiter behalten werden.

Uncourante Artikel sind nicht am Lager, die Außenstände brauchen nicht übernommen zu werden.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1414 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine feine, gut gehende **Restauration** ist per sofort oder später zu verkaufen. Offert. unt. B. R postl. Gnesen erbeten.

Ein Restaurant 1. Ranges
fast das älteste hier am Orte, wozu schöne **Geschäftslokalitäten, Vereinszimmer, Kegelbahn** u. s. w. gehören, Fortzugshalber abzugeben. Für die elegante Restaurations-Einrichtung 800 Mk, Kaution zu stellen. Eigenes Mobiliar für ca. 600 Mark zu übernehmen. Näheres ertheilt (1392)
J. Krehnert, Königsberg i. Pr.,
Sternwartstraße 36.

Ein besseres Restaurant
mit guter Kundschaft, in bester Lage Gnesens, ist krankheitshalber sofort oder später billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 1302 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle!
Krankheitshalber bin ich Willens, mein Grundstück, in welchem seit ca. 30 J. ein recht flott gehendes Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 15—18000 Mk. erforderlich. Off. unter **F. F. 100** postlagernd Bromberg erbeten. (1413)

Wegen Krankheit verkaufe meine gute
Gastwirthschaft
einz. im Dorfe, m. 20 Morg. gut. Land u Wiese, sof. f. jed. nur annehmb. Preis. Anzahl. sehr günst., nach Uebereinkunft.
H. Thiem, Freundsthal
b. Samotschin. (1420)

Geschäfts-Haus-Verkauf.
Ein Haus in Danzig, in der Nähe der Kaserne u. des Ostbahnhofs, worin seit 24 Jahren ein Schank- u. Materialwaarengeschäft betrieben ist, sich auch zu jed. anderen Geschäft eignet, ist erbregulirungshalber sofort freihändig zu verkaufen. Adressen erb. unt. Nr. 704 an G. L. Daube & Co., Danzig.

Meine in **Pommern** belegene
Ziegelei
mit mächtigem Thonlager, 4 Kilometer Chaussee von einer größeren Kreisstadt und 2 Bahnstationen gelegen, bin ich Willens, an einen tüchtigen und kautionsfähigen Fachmann zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1255 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Parzellirung.
Von der Besitzung des Herrn **Peter Schwarz in Sellnowo** werde ich am (1182)
Dienstag, d. 19. Dezember
das Hauptgrundstück von 100 bis 120 Morgen, auch noch einige kleinere Restparzellen von 5 Morgen ab im **Sadlau'schen** Gasthause dortselbst von 10 Uhr Vormittags ab verkaufen. Käufer werden hierzu eingeladen.
J. Wolff, Rehden.

Mühlenverkauf.
Eine 3gängige Dampfmühle in gangbarer Einrichtung, gute Brodstelle, sehr billig krankheitshalber zum Verkauf.
Offerten unter Nr. 1377 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Bockwindmühle
2 franz. Gänge, neue Gebäude, 9 Morgen kleefähiger Acker, die einzige in einem Orte mit 1700 Einw., ist für 7500 Mk., bei 3500 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 1432 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Häuser-Verkauf in Bromberg.
Meine in bester Geschäftslage in der Brücken- und Schloßstraße stehenden **Grundstücke** bin ich entschlossen, wegen vorgerückten Alters unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
(1101) **Louis Seemann, Bromberg**, Brückenstr. 3.

E. gangb. gute Schmiede wird v. sof. zu pachten gesucht. Stadt oder Land. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1425 b. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche ein Gut

über 300 Morgen groß und in einem Plan zu kaufen. Hauptbedingung: vorzügliche Jagd. Jede beliebige Anzahlung kann geleistet werden. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1431 durch die Exped. des Geselligen erbet.



Auf ein Hotel im Werthe von über 75000 Mark werden zur 1. Stelle

42000 Mark

als Hypothek gesucht. Meld. werd. briefl. m. der Aufschr. Nr. 172 d. d. Exped. des Gesell. erb.

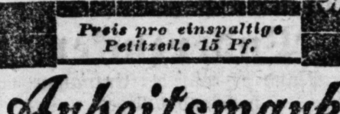
2800 Mark

zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück 7 Jahr fest, mit 5%, bei absoluter Sicherheit zu cediren. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1355 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Auf ein im Kreise Graudenz gelegenes Wassermühlengrundstück (zur ersten Stelle) wird ein Kapital von

9000—10000 Mk.

zu 4 1/2 % Zinsen sofort zu leihen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Rechtsanwalt Pitsch in Graudenz.



Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Materialist

19 J. alt, flotter Verkäufer, z. Z. noch in Stellung, mit d. Kolonialwaar.- u. Destillationsbranche vertraut, polnisch. Sprache vollständ. mächtig, sucht, gest. auf Prima-Referenzen p. 1. Januar Stellung Meldg. briefl. unt. Nr. 1376 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Mann

mit schöner Handschrift, Kenntniß der dopp. Buchführung u. poln. Sprache, sucht Beschäftigung i. Comptoir od. bei einem Rechtsanwalt. Culmerstr. 15.

Junger Kaufmann

stattliche Erscheinung, militärfr., welcher vorzügliche Handschrift, Zeugnisse und Referenzen besitzt u. in Berlin bisher a. Buchhalter, Korrespondent, Expedient, Cassirer u. Reisender f. kleine Touren thätig war, sucht per sofort Stellung. Gefl. Offerten an Gustav Ksinski, Berlin, Klosterstraße 100, III.

Ein kautionsfähiger (737)

junger Mann

(30 Jahre), im Mehl- und Getreide-Geschäft firm, wünscht eine passende Stellung. Referenzen. Robert Olivier, Pr. Stargard.

Ein mit Commun.-, Bureau- und Kassenwesen vertrauter (1118

Bureaugehilfe

mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Januar k. anderw. Stellung A. Wirbel, Reisen i. P.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig**, Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr.**, Passage 3, Fernsprecher No. 381. (3095 S)

Für einen jungen Mann aus guter Familie, Sohn eines verstorbenen Gutsbesitzers, mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst, der schon 2 1/2 Jahre in der Wirthschaft thätig war, wird möglichst bald Stellung zu seiner weiteren Ausbildung unter Leitung des Prinzipals gesucht. Mäßiges Gehalt erwünscht. Familienanschluß Bedingung. Offerten unter Nr 1139 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein älterer, **gebildeter Herr** (Landwirth) sucht eine Stellung auf dem Lande, in der er sich durch Uebernahme der schriftlichen Arbeiten, sowie auch durch Hilfe in der Landwirthschaft nützlich machen kann. Gehalt wird vorläufig nicht beansprucht. Meldungen werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1232 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Tücht. Wirthschaftsbeamter, Landwirthssohn, Mitte 20er, beid. Sp. mächt., m. Rübenb., Drillkult., Pferde- u. Viehz., Brenn., Wirthsch., dopp. Buchf., Guts- u. Amtsvorst.-Sach. vertr., sucht, gest. a. g. Z. z. 1./1. 94 St. od. Dienstpf. o. eig. Pfd. gehalt. Offert. n. A. 1234 pstl. Dt. Eylau.

4 Oberschweizer

mit guten Empfehlungen im Melken und Kälberaufzucht, suchen sofort oder Januar 94 zu größ. oder kleinerer Viehherde Stell. Näh. kostenfrei in Filve's Schweizer-Bureau, Dresden, Rampischestraße 13.

Oberschweizer-Gesuch!

2 Oberschweizer, verh. u. ledig, mit Prima-Ref., suchen p. 1. Januar oder spät. Stell. Werthe Offert. an Oberschweiz. Wenger, Rittergt. Pesterwitz b. Dresden. (1379)

Junger Comtoirist

mit Kenntnissen in der Mühlenbranche in Buchführung und sämmtl. Comtoirarbeiten vollkommen perfect, sucht per 1. Januar 1894 anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche. Offerten unter Nr. 1249 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche per 1. Januar k. Js. bei bescheid. Ansprüchen Stellung als **verheiratheter Gärtner**. Bin auf hiesigem Gute 4 Jahre hindurch als unverh. Gärtner thätig gewesen, gute Zeugnisse zur Seite. (964)
Johann Kawski, Gärtner, Najmowo, Kreis Strasburg Wpr.

Energischer Hofmeister

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welchem wegen bedeutender Verkleinerung des Guts seine Stellung gekündigt, sucht von gleich oder zum 1. Januar 1894, auch später, anderweite gleiche Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1230 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Stellung in Berghof besetzt. Richter.

Leistungsfähigste Fabrik für Umarbeitung alter Wollsachen zu Kleiderstoffen etc. sucht am Platze geeignete Vertretung. Offerten unter K. 3396 an Heinr. Eisler, Frankfurt a. M.

Hoher Nutzen erwächst Jedermann durch die Uebernahme einer

kleinen Agentur

Risiko ausgeschlossen, da kein Betriebskapital nöthig. Prospektus wird gratis und frei zugesandt Offerten unter „Hermes" postl. Hamburg 1.

Tüchtige

Haupt- und Unter-Agenten

an allen Plätzen Westpreußens sucht eine der ersten und ältesten Lebensversicherungs-Gesellschaften zu sehr soliden Bedingungen. Adressen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1112 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Durchaus tüchtiger (869)

Buchhalter

mit der Holzbranche vertraut, der durch Zeugnisse seine erfolgreiche Thätigkeit in Holzgeschäften nachweisen kann, findet von Neujahr oder später dauernde Stellung. Offerten unt. Angabe der Gehaltsansprüche erbitten wir schriftlich. Baugeschäft, Dampfschneidemühle und Holzhandlung von Ulmer u. Kaun, Zimmer- und Maurermeister, Thorn, Culmer Chaussee Nr. 49.

Ein Hauslehrer

wird gesucht zum 1. Jan. 94 für einen 8jährigen Knaben. (1096)
Frau v. Falkenhayn, Burg Belchau bei Graudenz.

In meinem Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft findet ein junger, gewandter (1356)

Expedient

welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet hat, von sofort Stellung. Marke verb.
Ed. Lange, Dt. Eylau.

Für mein Eisen- u. Materialwaaren-Geschäft suche per 1. Januar 94 einen

tüchtigen jungen Mann

der poln. Sprache mächtig. Gehaltsansprüche erbeten. (1526
L. Feibel, Schwetz.

Ein j. Mann zur Uebern. eines Bierausschanks m. 4—500 Mk. Kaution und 1jung. Destillateur erhalt. Stell. durch J. Possivan, Bromberg. 2 Marken beifügen. Auch kann sich 1 Materialist mld.

Suche per 1. Januar 1894 einen durchaus gut empfohlenen (1261)

tüchtigen Commis

der polnischen Sprache mächtig, für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft. Meldung. mit Gehaltsansprüchen. Marke verbeten.
Gustav Hintz, Schwetz (Weichsel).

Ein junger Commis
(Materialist)
und ein Lehrling

können am 1. Januar 1894 bei mir eintreten. R. Klavon, Weinhandlung, (1213) Bromberg.

In m. Colonialw.- und Schank-Geschäft findet p. 1. Januar ev. später

1 Gehilfe und
1 Lehrling

Stellung. Off. u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 963 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen Registrator

sowie geübte **Schreiber** (nur hiesige) sucht per 1. Januar (1436)
Wiener, Rechtsanwalt.

Zahntechnik.

Zur Erlernung ders. etc. k. Hr. od. Dame eintret. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 1401 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche zum 1. Januar für meine

Molkerei

mit Alfa-Separatoren u. Balance-Centrifuge (1325)

einen jungen Gehilfen

zum Dampfkessel und Maschine,

zwei Lehrmädchen

aus anständiger Familie, nicht unter 17 Jahren, und

einen Knecht.

R. Witte, Garnsee.

Mehr. Branntweinbrenner

werden gesucht. Näh. z. erf. durch **Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46.**

Böttchergeselle

der nüchtern, fleißig und auf Biergefäße eingearbeitet ist, findet bei uns dauernde Beschäftigung. (934)
Gebr. Boerkelius, Cammin i. Pom.

Einen Seilergesellen

sucht F. Gehrke, Stolp i. Pom.

Dom. Klankendorf Opr. sucht vom 1. Januar 1894 gegen hohen Lohn einen durchaus tüchtigen (14)

Stellmacher

dem die Arbeit flink von der Hand geht.

Krankheitshalber
suche von sofort einen (1333)

tüchtigen Bäckergesellen

der selbstständig backen kann und die feinere Bäckerei versteht.
A. Diemke, Dt. Eylau.

1 Unterschweizer

wird v. sof. oder 1. Januar gesucht v. Oberschw. Stoller, Dom. Reichertswalde p. Göttchendorf Opr. (1421)

Tüchtige Former

finden Beschäftigung in der Maschinenfabrik von **A. Matthiae** (122) in **Marienwerder.**

Ein ordentlicher, verheiratheter

Müllergeselle

findet dauernde Stellung. (1332)
J. Meyer, Elbing.

Einen Müllergesellen

sucht von sofort (1316
Wassermühle Daszkowo b. Wiewiorken

Suche von sofort einen tüchtigen

Mahl- und Schneidemüller.

Mühle Gorsalimost p. Lnianno. (1382) Quick, Werkführer.

Ein tüchtiger, zuverlässiger (1134)

Schneidemüller

findet in meinem neu eingerichteten **Dampfsägewerk** vom 15. Januar ab dauernde Stellung. Angebote mit Referenzen erbittet
Inowrazlaw, im Dezbr. 1893.
Theodor Wettcke, Maurer- und Zimmermeister.

Ein tüchtiger, fleißiger (1233)

zweiter Beamte

findet Stellung zum 1. Januar bei 300 Mk. Gehalt, freier Station excl. Wäsche auf Dom. Swierczyn bei Strasburg Wpr.

Ein durchaus tüchtiger, unverh.

Wirthschaftsbeamter

der nebenbei Amtsvorstehergeschäfte zu versehen hat, deutsch und polnisch spricht, wird zum 1. Januar 1894 gesucht. Gehalt vorläufig 500 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Neuhof bei Schönsee. (1279) Zehsing.

Ein tüchtiger Wirthschafter

der gewohnt ist, selbst mit Hand anzulegen, findet auf einem kleineren Gute Stellung. Gehalt 200 Mk. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1239 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche zum 1. Januar 1894 einen

ev. Wirthschaftsbeamten.

Dom. Buddin bei Bukowitz Westpr.

Ein junger, umsichtiger und energischer (1494)

Beamter

findet Stellung in Jakunowen per Angerburg Ostpr.

Suche für mein 600 Morgen großes Gut zum 1. Januar einen tüchtigen,

ehrlichen Inspektor

mit bescheidenen Ansprüchen, der selbstständig wirthschaften kann. Marie Döhring, Marienhöh bei Pr. Friedland. (1350)

Suche i. Auftr. z. 1. Jan. u. 1. Febr. 1894: Inspekt., unverh. u. selbst., Hofverwalt., m. d. Rechnungsw. vertr., tücht. selbst. Wirthsch., jw. Gärtn. u. Jäg. Retourm. erb. Cramer, Administr., Wollin i. P.

Ein junger, gebildeter

Landwirth

mit bescheidenen Ansprüchen, findet zum 1. Januar 1894 zur weiteren Ausbildung Stellung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1387 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

In Neuvorwerk bei Gottschalk wird zum 1. Januar 1894 ein älterer,

tüchtiger Inspektor

gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung. (1322)

Suche für meine Wirthschaft einen zuverlässigen (1344)

jungen Mann

der unter meiner direkten Leitung die Wirthschaft erlernen will. Die Wirthschaft ist 8 Hufen groß und liegt in Stüblau bei Hohenstein Westpr.
P. Gronau, Gutsbesitzer.

Hofverwalter- und Meierin-Gesuch.

Zum 1. Januar 94 eventl. später findet in Amt Marienwalde in der Neumark eine energische, fleißige Familie (mit wenig Anhang), wovon der Mann den Hof zu verwalten und die Frau die Milchwirthschaft von 50 Kühen zu besorgen hätte, gegen gutes Gehalt und Deputat dauernde Stellung.
Geiß, Oberinspektor.

Ein arbeitsamer, nüchterner

Hausmann

findet leichte Beschäftigung. (1203)
Gasthaus Mischke bei Graudenz.

Ein Arbeiter

evangel., verheirathet, der das Kesselheizen versteht oder erlernen will und die Schweine füttern muß, findet bei 480 Mk. Lohn und Tantieme vom 1. Januar 1894 Stellung. (1369
Dampf-Molkerei Löbau Wpr.

Für mein Leder-Produkten- und Wollgeschäft suche (1124)

einen Lehrling.

Jacob Bieber, Schwetz a/W.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt (1321)

einen mos. Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.
J. Nawrawaß, Angerburg Ostpreußen.

Zwei Lehrlinge

für das **Schuhmacher-Handwerk** werden für sofort gesucht. Ebenso **ein Geselle** für gute Damenrandarbeit.
H. Saenger, Culm a/W., Schuh- u. Stiefelfabrik.

Suche sofort (1406)

drei Lehrlinge

für mein Fleisch- und Wurstgeschäft.
Gustav Zittlau, Oberbergstr. 64.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht (6984)
M. Löwenson, Goldarbeiter, Thorn.

Wir suchen für unser Getreidegeschäft

einen Lehrling

zum sofortigen Antritt. (1232
Lissack & Wolff, Thorn.

Zwei Lehrlinge

sucht E. Hayke, Fleischermeister.

In meinem Eisen-Geschäft findet

ein Lehrling

per 1. Januar cr. angenehme Stellung.
Ludwig Cohn, Strasburg Wpr.

Für Frauen und Mädchen.

Eine gut empfohl. **Kinderpflegerin** sucht sofort oder später Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. 078 d. d. Exped. d. Ges. erb.

Ein in jeder Hinsicht zuverlässiges, gut empfohlenes (1252)

Wirthschaftsfräulein

Tocht. achtb. Eltern, in allen Zweigen der Landwirthsch. erf., sowie in feiner Küche, viele Jahre thät., sucht selbstständ. Stellung per sofort oder 1. Jan. 1894. Näheres unt. Adresse: Wirthschaftsfräul. A. F. bei Hrn Administrator Abel auf Rittergut Czierspitz b. Mewe Westpr.

Suche zum 1. Februar 1894 Stellg. als **Wirthin** unter Leitung der Hausfrau. Gehaltsanspr. 150 Mk. Gefl. Offerten an Emilie Stabenow, Adr.: Frau Rittergutsbesitzer Loescher, Friedrichshof bei Stolzenfelde. (1301)

Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie, Anfang Zwanziger, sucht von Jan. k. Js. Stellung als

Gesellschafterin.

Gfl. Off. u. Nr. 1011 a. d. Exp. d. Ges.

Suche zur Frühjahrs-Saison eine durchaus tüchtige (1130)

Directrice

für Putzarbeiten für **recht** guten Mittel-Genres.
Ernst Panten, Lauenburg i. P.

Gesucht per 1. Februar 1894 nach einer Stadt Ostpr. von 22000 Einw.

eine tüchtige Directrice

für feinen und Mittelputz. Stellung angenehm und dauernd. Familienanschluß. Station im Hause. Berücksichtigt werden nur Damen, die bereits in besseren Geschäften konditionirt und im Verkehr mit feinem Publikum gewandt. Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1335 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Damen

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale f. Deutschland: E. Brandsma, Köln a. Rh.** wenden zu wollen. (8452)

Auf einem Gute mittlerer Größe wird eine (1334)

Kindergärtnerin

III. Klasse bei 4 Kindern im Alter von 6 bis 11 1/2 Jahren gesucht. Gehalt nach Uebereink. Gefl. Off. mit Photographie unter B. S. 23 postl Löbau Wp. erb.

Suche zum 1. Januar 1894 ein anständiges, anspruchsloses (1276)

junges Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft, die aber einige Kenntnisse in Federvieh- und Schweinezucht besitzt. Gehalt nach Uebereinkunft. Dom. Mühlenkawel bei Vandsburg Westpr.

Eine in der Landwirthschaft erfahrene

gebildete Dame

die in der Aufzucht der Kälber, Schweine und Federvieh erfahren und die Küche versteht, ebenso das Melken beaufsichtigen muß, wird zum 1. Januar bei 210 Mk. Gehalt und Familienanschluß gesucht. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1318 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Aelteres

Wirthschaftsfräulein

oder Wittwe, nur aus sehr guter Familie, ev., firm in f. Küche, Bäckerei, Einschlachten, Einkochen etc., in Geflügelzucht, Handarbeit und Wäsche gut bewandert, findet möglichst per sofort evtl. auch später Stellung. Meld. nebst Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen werden unt. Nr. 1327 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein anständiges, tüchtiges,

älteres Mädchen

evangelisch, in der Hauswirthschaft erfahren, welches auch in dem dabei befindlichen Materialwaaren-Geschäft von Zeit zu Zeit thätig sein kann, etwas polnisch spricht, wird per 15 Januar, eventl. auch später, gesucht Gehalt und Zeugnisse erbeten. Meld werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1358 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Gesucht sofort ein anständiges, ordentliches und heirathslustiges evangel. Mädchen im Alter von 17—21 Jahr. behufs späterer Verheirathung in eine einfachere Haushaltung auf dem Lande. Reflektirende wollen ihre Adr. briefl. mit Aufschrift Nr. 1380 an die Expedition des Geselligen einsenden.

2 junge bescheidene Mädchen

finden zur Erlernung der Wirthschaft auf einer Oberförsterei in der Nähe Frankfurts a. Oder vom 1. Januar 1894 ab Aufnahme. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1275 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine in der Zeitungs-Expedition erf.

Dame

die mit der Buchführung vertraut ist, findet Stellung. Pension im Hause. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1263 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Wirthin

mosaisch, gesetzten Alters, erfahren, wird sofort bei einem größeren Haushalte gesucht. Offerten m. Gehaltsangabe unt. **B. B.** postl. Danzig.

Eine ältere, selbstthätige, deutsche

Wirthin

die mit der Küche und Wäsche Bescheid weiß, das Melken mit beaufsichtigen muß, findet auf einem kleineren Gute bei einem unverheiratheten Herrn Stellung. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1240 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine Wirthin

die gut kochen kann und das Melken zu beaufsichtigen hat, wird zum Neujahr gesucht. Gehalt 180 Mk. (1386
Frau Scheunemann, Damerau Prechlau.

Suche vom 1. Januar 1894

eine Frau
oder älteres Mädchen

die meinen vier Kindern, welche in der Stadt die Schule besuchen, die Wirthschaft führt; außer Wäsche, sämmtliche darin vorkommenden Arbeiten macht. Gehalt 120 Mark jährlich. (1351)
R. Patzke, Schlagamühl per Hohenstein Ostpr.

Recht gute Stellen für (1149)

Landmädchen

empfiehlt Frau Lücke, Bromberg Bahnhofstr. 19, Hof, rechts.

Provinzial-Museum in Danzig.

Zwecks Aufstellung neuer Schränke für die vorgeschichtliche Sammlung ist der obere Saal des Grünen Thores d. a. W. geschlossen; die übrigen Räume bleiben zugänglich. (1320

Danzig, den 9. Dezember 1893.
Der Director des Provinzial-Museums.
Conwentz.

Habe mich in
Lessen
niedergelassen.

Blume
(1002) prakt. Thierarzt.

Mühlen-Walzen

Porzellan und Hartguss werden geschliffen und geriffelt bei
A. Ventzki, Graudenz.



Zum
Weihnachtsfeste
empfangen wir eine Sendung
lebende
Karpfen
und nehmen Bestellungen hierin gern entgegen (1437)
Thomaschewski & Schwarz.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste
empfehle mein assortirtes Lager in Colonialwaaren sowie sämmtl. Weihnachts-Artikeln:

Traubenrosinen
Datteln
Mandeln
Schalmandeln
Randmarzipan
Baumbehang (Schaummasse
Tannenbaumbisquits
Pfefferkuchen
von Herrmann Thomas, Thorn
Lambertnüsse
Wallnüsse
von 25—40 Pf. pro Pfd.
Paranüsse
Baumlichte
(Wachs- und Stearin-, Paraffin)
Wachsstöcke.

T. Geddert,
5 Tabakstraße 5.

Photographie-Album
mit Musik

neueste Werke, großes Quart-Format, 2—4 Stücke spielend, in größter Auswahl, von 10 Mk. an, **Album ohne Musik**, in ganz neuen Mustern, in Plüsch u. Leder, schon von 50 Pf. an, empfiehlt (1416)
Moritz Maschke,
5/6 Herrenstr. 5/6.

Cigarren-Taschen

mit u. ohne Stickerei, **Portemonnaies, Brief- u. Banknotentaschen, Handtaschen, Nähkasten, Schmuckkasten, Handschuhkasten** in größter Auswahl b.
Moritz Maschke.

Marzipan-Mandeln,
sehr groß, frisch u. wohlschmeckend,
Wallnüsse, neue franz.,
Lambertnüsse,
Gewürz-
Chocolade- } **Morsellen**
Marzipan-
empfiehlt (1412)
Paul Sambo,
Drogen-Handlung.

(Interessant für jeden Zeitungsleser.)

Von allen großen deutschen Zeitungen

hat das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt"** in Folge seines reichen, gediegenen Inhalts sowie durch die Raschheit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten)

die stärkste Verbreitung im In- und Auslande

erreicht. Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die ausgezeichneten **Original-Feuilletons** aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblatt" erscheinen. So im nächsten Quartal zwei prächtige Erzählungen:

E. Vely: „Das Fräulein", und Wold. Urban: „Die Tochter der Sonne."

Außerdem empfangen die Abonnenten des **B. T.** allwöchentlich folgende höchst werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrirte Witzblatt **„ULK"**, das feuilletonistische Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, das belletristische Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"** und die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft."**

Die sorgfältig redigirte, vollständige **„Handels-Zeitung"** des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in der kaufmännischen und industriellen Welt eines besonders guten Rufes.

(Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung).

Spottbillig!!

50 Mk.

Die beste, billigste u. reellste neue hocharmige **Singer-Familien-Nähmaschine**, zu dem im Vergleich zu der eleganten Ausstattung u. gediegenen Arbeit erstaunlich billigen Preise von **50 Mk.** incl. Verpackung franko jeder deutschen Station liefere ich an Jedermann unter **5jähriger Garantie.** Meine Nähmaschine zeichnet sich besonders durch **leichten, geräuschlosen Gang und größte Nähfähigkeit** aus und ist mit **Fußbetrieb und sämmtlichen Apparaten**, als auch mit allen **Neuerungen der Jetztzeit** ausgestattet. Der Tisch fein Nußbaum fournirt, mit ff. Bordüre, Metermaaß, Fries, ff. **Verschluß und breitem Schubkasten.** Der Kopf mit **echter Perlmutter-Einlage, Selbstspuler, Schiffchen-Auswerfer** u. s. w. (1396)

Wringmaschinen beste Gummiauflage, **17 Mk.**
Waschmaschinen verkaufe ich nicht,
da dieselben durch meine neue Erfindung,

J. Ruschpler-Wäschereiniger (Pulver)
begutachtet von Dr. C. Bischoff (schont die Wäsche, spart Zeit, Geld, Feuerung und mindestens **vierfache** Arbeitszeit), vollständig **nutzlos** geworden sind.

J. Ruschpler's Wäschereiniger Schutzmarke
Vor Gebrauch — Nach Gebrauch

Berliner Nähmaschinen- und Wäschereinigungspulver-Fabrik

doch gut!! J. Ruschpler, Berlin N., Ackerstr. 71.

Um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, verkaufe meine Colonialwaaren wie folgt:

Puderzucker
pro Pfund 37 Pf., bei Entnahme von 5 Pfund billiger.

Rosinen
von 25—40 Pf. pro Pfund je nach Qualität.

Gem. Melis
pro Pfund 30 Pf., bei 5 Pfund 28 Pf.

Petroleum
pro Liter 18 Pf., bei Entnahme von 5 Liter, pro Liter 17 Pf.

T. Geddert,
5 Tabakstraße 5.

---

15 bis 40 Mark tägl. Verdienst

durch Verkauf meines neuen Bedarfsartikels für **jede Hausfrau von höchstem Nutzen und unentbehrlich.** Für jedes Geschäft passend. Muster 40 Pfg. in Briefmarken franco. **J. Ruschpler, Berlin N. 31, Ackerstraße 71.**

Prämirt Bromberg 1880 Gewerbe-Ausstellung.

Juwelier
Albert Schroeter
BROMBERG
57 Friedrichstrasse 57
neben Hotel Lengning

Juwelen-, Uhren-, Gold-
und
Silberwaaren-Fabrik

Cristofle-, Alfenide- und Alpacca-Silberwaaren.
Grösstes Lager — Stets Neuheiten
Billigste Preise.
Permanente Ausstellung in den 2 grossen Schaufenstern der Firma.

Es ist nöthig auf den Vornamen „Albert" zu achten.

Möbelfabrik von G. Altrock
Graudenz
Marienwerderstraße 41 — Oberbergstraße 72
empfiehlt



Die Tischfläche wird genau und nur nach Bedarf, centimeterweise verlängert und wieder verkürzt.	Jalousie-Ausziehtisch „Phönix" (Deutsches Reichs-Patent)	Die Tischfläche bleibt unverrückbar fest, es steht also Alles darauf unbeweglich.

der billigste, bequemste und solideste aller Systeme.

Großes Lager von Zimmereinrichtungen.
Wiederverkäufer erhalten Vorzugs-Preise.

J. S. Keiler Nachflg.
Danzig,
Liqueur- und Sprit-Fabrik,
gegründet 1814,
empfehlen ihre Fabrikate von
feinsten Danziger Liqueuren,
als:
Goldwasser, Kurfürstl. Magenbitter, Pomeranzen, Cordial, Ingwer etc.,
sowie (1405)
diverse Punsch-Essenzen, Rum, Arac, Cognac.

Thorner Honigkuchen!

Weltberühmtes, bestes Fabrikat
Spezialität: **Katharinchen**
empfiehlt



Herrmann Thomas, Thorn.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.
Sortirte Postkistchen ca. 10 Pfd. schwer, im Betrage von 6 Mark incl. Porto versende gegen vorherige Cassa oder Nachnahme.

Randmarzipan u. Thee-Confect

in der bekannt schönen Qualität, erhalte heute Abend die erste Sendung und nehme Bestellungen zu billigsten Preisen entgegen. (1444)
Rudolph Burandt.

Ein gut erhaltenes (1216)
Pianino
für 200 Mark zu verkaufen
Marienwerderstraße 30.

---

200 Meter Elsenholz

frisch geschlagen, sind verkäuflich auf Dom. Groddeck. (966)

Die Börsen-Geschäfte der Privatkapitalisten

gemeinverständliche Schrift, im Auftrage des deutschen Bankvereins veröffentlicht Dezember 93 im 21. Jahrgang der Allgemeinen Börsen-Zeitung. Von der Exped. Berlin S.-W., Zimmerstr. 5/6 gratis zu beziehen.